

UNIVERZITA KARLOVA V PRAZE

Filozofická fakulta

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

2022

Dominika Kunstová

Univerzita Karlova v Praze

Filozofická fakulta

Ústav germánských studií

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Dominika Kunstová

Die Kausalität und ihr Ausdruck im Deutschen

Semantische Unterschiede der kausalen Konnektoren *denn, da* und *weil*

Kauzalita a její vyjádření v německém jazyce

Sémantické rozdíly kauzálních spojek *denn, da* a *weil*

The expression of causality in German

Semantic differences of causal connectors *denn, da* and *weil*

Poděkování

Na tomto místě bych ráda vyjádřila své poděkování PhDr. Vítovi Dovalilovi za velmi vstřícný přístup, cenné rady, za jeho ochotu a čas a v neposlední řadě za odborné a inspirativní vedení, pod nímž mohla tato bakalářská práce vzniknout.

Ráda bych také poděkovala své rodině a všem mým přátelům, kteří mě při vzniku této práce podpořili.

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně, že jsem řádně citovala všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného či stejného titulu.

Praha, 27. 7. 2022

Dominika Kunstová

Abstract

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Ausdruck der Kausalität im Deutschen. Der erste Teil befasst sich mit der Bedeutung von Kausalität, ihrer Funktion und ihrer Bildung. Der Fokus wird vor allem auf die Semantik der kausalen Konnektoren *denn*, *da* und *weil* gelegt.

Im zweiten Teil wird eine Korpusanalyse der geschriebenen Äußerung mithilfe von Dem Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) durchgeführt. Damit die Analyse der kausalen Konnektoren nicht nur durch individuelle Wahrnehmung und Bewertung, sondern auch die Rezeption und Bewertung durch andere Benutzer widergespiegelt wird, werden diese Daten zudem von einer Fokusgruppe beurteilt. So gehen wir über die bloße Semantik hinaus und hin zur Pragmatik dieser Sprachmittel.

Schlüsselwörter: Kausalität, Semantik, Pragmatik, negotiation of meaning, kausale Konnektoren, deutsche Gegenwartssprache, Korpusanalyse

Abstrakt

Tato bakalářská práce se zabývá vyjádřením kauzality v současném německém jazyce. První část se zabývá významem kauzality, její funkcí a formováním. Důraz je kladen především na sémantiku kauzálních spojek *denn*, *da* a *weil*.

Ve druhé části je provedena korpusová analýza psaného projevu za pomoci německého referenčního korpusu (DeReKo). Aby tato analýza kauzálních konektorů nebyla zohledněna pouze individuálním vnímáním a hodnocením, ale také recepcí a hodnocením jinými uživateli, jsou dále tato data posouzena cílovou/fokusní skupinou. Tímto způsobem překračujeme pouhou sémantiku a směřujeme k pragmatice těchto jazykových prostředků.

Klíčová slova: kauzalita, sémantika, pragmatika, vyjednávání významu, kauzální spojky, současný německý jazyk, korpusová analýza

Inhaltsverzeichnis

0 Einleitender Kommentar.....	- 7 -
0.1 Ziel der Arbeit.....	- 7 -
0.2 Methodik und Struktur der Arbeit	- 7 -
1 Begriff der Kausalität.....	- 9 -
1.1 Ausdrucksmittel der Kausalität.....	- 12 -
1.2 Lesarten der kausalen Konnektoren.....	- 13 -
2 Beschreibung der kausalen Konnektoren in bestehenden Grammatiken und linguistischen Studien	- 16 -
2.1 Etymologie der kausalen Konnektoren.....	- 16 -
2.2 Eigenschaften und Funktionen des <i>denn</i> -Konnektors	- 16 -
2.3 Eigenschaften und Funktionen des <i>weil</i> -Konnektors.....	- 19 -
2.4 <i>Weil</i> -Konnektor mit Verbzweitstellung (nach Hardarik Blühdorn).....	- 24 -
2.5 Eigenschaften und Funktionen des <i>da</i> -Konnektors	- 26 -
2.6 Übersicht zu den Regeln nach den erwähnten Grammatiken.....	- 30 -
3 Datenbasis und Methode.....	- 33 -
3.1 Korpusanalyse.....	- 33 -
3.1.1 Konnektor <i>denn</i>	- 34 -
3.1.2 Konnektor <i>weil</i>	- 35 -
3.1.3 Konnektor <i>da</i>	- 38 -
3.2 Fokusgruppe.....	- 43 -
3.2.1 Allgemeine Erkenntnisse der kausalen Konnektoren <i>denn, da</i> und <i>weil</i>	- 44 -
3.2.2 Konnektor <i>denn</i>	- 45 -
3.2.3 Konnektor <i>weil</i>	- 48 -
3.2.4 Konnektor <i>da</i>	- 52 -
4 Zusammenfassung	- 56 -
Literaturverzeichnis:	- 59 -

0 Einleitender Kommentar

0.1 Ziel der Arbeit

Die vorliegende Bachelorarbeit setzt sich zum Ziel, das Thema der Kausalität und ihre Verwendung im gegenwärtigen Deutsch zu erfassen. Dabei muss die Tatsache berücksichtigt werden, dass die Kausalität einen großen Bereich der Grammatik darstellt. Deswegen wird der Fokus dieser Bachelorarbeit auf das ausgewählte Thema der semantischen Unterschiede kausaler Konnektoren gelegt. Im Vordergrund steht vor allem die Frage, nach welchen Merkmalen bzw. nach welcher Textkohärenz die einzelnen kausalen Konnektoren verwendet werden sollen und ob es auch verschiedene Korrelate gibt, welche die Verwendung des bestimmten Konnektors innerhalb eines Satzes bestimmen.

0.2 Methodik und Struktur der Arbeit

Die Arbeit besteht aus zwei Hauptteilen. Der erste, eher theoretisch ausgerichtete Teil fokussiert die kausalen Konnektoren *denn*, *da* und *weil*. Daran werden sowohl die Gebrauchsmöglichkeiten als auch die speziellen Eigenschaften von einzelnen Konjunktionen beschrieben und erklärt. Alle Informationen wurden anhand bestehender Grammatiken und linguistischer Studien zu Kausalität, Sprachmitteln zum Ausdruck der Kausalität oder kausalen Satzverknüpfungen zusammengetragen. Dabei werden die semantischen und syntaktischen Aspekte betrachtet. Insbesondere werden bestimmte Korrelate bzw. Wörter, die bei der Konnektorzuweisung eine entscheidende Funktion mit sich ziehen, erarbeitet.

Der zweite Teil kann als empirisch definiert werden, da er sich auf eine Korpusanalyse stützt. Als Ausgangspunkt der Forschung gelten die postulierten Thesen in bestehenden Grammatiken, die anhand konkreter Beispiele überprüft werden. Die Analyse konzentriert sich auf ausgewählte Sätze, die auf Basis der zusammengefassten Regeln entweder korrekt oder falsch benutzt werden. Die Arbeitsmethodik im zweiten Teil besteht einerseits aus einer Korpusanalyse, die mit Hilfe Des Deutschen Referenzkorpus (DeReKo) durchgeführt wird, und andererseits aus einem Interview einer ausgewählten Fokusgruppe, die die Verwendung im Alltagsleben der Deutschen berücksichtigen soll. Damit soll gezeigt werden, ob sich die Muttersprachler*innen tatsächlich an die aus den Grammatiken und wissenschaftlichen Arbeiten verfassten Regeln und Funktionen halten und ob sie überhaupt wissen, dass semantische Unterschiede zwischen diesen drei kausalen Konnektoren existieren. Im Falle,

dass sie keine von diesen Regeln berücksichtigen, soll überprüft werden, ob sie zumindest in der Lage sind, die Regeln anhand der Beispiele zu entdecken und zu beschreiben, welches Verhältnis zwischen dem Hauptsatz (Information des Hauptsatzes) und dem Nebensatz (Information des Nebensatzes) gilt.

1 Begriff der Kausalität

Bevor die semantischen Unterschiede der kausalen Konnektoren *denn*, *da* und *weil* beschrieben werden, soll im Folgenden erklärt werden, was unter dem Kausalitätsbegriff zu verstehen ist.

Im Allgemeinen versteht man unter dem Terminus „Kausalität“ die Kodierung eines Kausalzusammenhangs zwischen zwei Ereignissen. Genauer gesagt handelt es sich um die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung. Diese beiden Seiten bilden miteinander ein Abhängigkeitsverhältnis, d.h. dass eine Wirkung immer eine Ursache hat und eine Ursache konsequenterweise eine Wirkung auslöst. Gerade durch diese Beziehung ist die Abfolge von Ereignissen und Zuständen betroffen. Demnach ist A die Ursache für die Wirkung B, wenn B von A herbeigeführt wird.

In alltäglichen Situationen befolgt die Bedeutung von Ursachen das Prinzip des Ausdruckes: *post hoc ergo propter hoc* („danach, also deswegen/aus diesem Grund“), das einen Fehlschluss definiert. Durch dieses Prinzip werden zwei Ereignisse mit einer zeitlichen Abfolge als Kausalzusammenhang verstanden. Jedoch wird eine solche Ursachenzuschreibung ohne weitere Begründung immer als ein Fehlschluss eingestuft.¹

Das formale Schema des *post hoc ergo propter hoc*:²

	<i>A</i> ist geschehen
	<i>B</i> ist nach <i>A</i> geschehen
<i>post hoc</i>	<hr/> <i>A</i> hat <i>B</i> verursacht

Joachim Ballweg hat in seinem Artikel *Weil - Ursachen, Gründe, Motive* (2004) darauf hingewiesen, dass eine kausale Verbindung „gewöhnlich über Konditionalaussagen“³ zu beschreiben versucht wird. Zuerst wird eine kausale Verbindung von zwei Ereignissen A und B folgendermaßen verfasst:

„Eine kausale Verbindung von zwei Ereignissen a und b kann dann so beschrieben werden, dass

¹ KONDAKOW, N.I. (1983). *Wörterbuch der Logik* (deutsch von Erhard Albrecht und Günter Asser). Leipzig, VEB Bibliographisches Institut. S. 387

² Wikipedia-Autoren. (2003, 26. Januar). Post hoc ergo propter hoc. WIKIPEDIA. Abgerufen am 9. März 2022, Online: https://de.wikipedia.org/wiki/Post_hoc_ergo_propter_hoc

³ BALLWEG, J.B. (2004). *Weil - Ursache, Gründe, Motive*. In Blühdorn, H. B., Breindl E. B. & Waßner U. H. W. (Hrsg.), *Brücken schlagen Grundlage der Konnektorensemantik* (S. 325–332). Walter de Gruyter GmbH & CO. S. 326

- a und b stattfanden, und zwar dergestalt, dass die Ursache a vor der Wirkung b stattfand bzw. eintrat;
- A-Typ-Ereignisse notwendig B-Typ-Ereignisse nach sich ziehen, anders gesagt A-Situationen deterministisch bezüglich des Eintretens von B-Typ-Ereignissen sind; und
- nicht-A-Situationen bezüglich des Eintretens von B-Typ-Folgen nicht deterministisch sind, ihr Eintreten offen lassen.“⁴

In weiteren Abhandlungen hat Ballweg die oben zusammenfasste Definition ein wenig verändert. Ballweg war der Meinung, dass nicht in allen Sätzen diese Definition hundertprozentig gilt. Um diese Behauptung zu bestätigen, hat er einige Beispiele erwähnt. Als erstes Beispiel wurde ein Experiment dargestellt:

- „(i) In einen abgeschlossenen Raum wird ein Knallgasgemisch eingebracht. Diesem wird ein Zündfunke zugeführt (individuelles Ereignis a vom Typ A; A sei die Menge der „Zündungsereignisse“).
- (ii) Das Knallgasgemisch explodiert kurz (einige Millisekunden) nach Einbringung des Zündfunkens (individuelles Ereignis b vom Typ B; B sei die Menge der „Knallgasexplosionsereignisse“).
- (iii) **Gesetzhypothese:** Ereignisse vom Typ A ziehen regelmäßig Ereignisse vom Typ B nach sich, was sich experimentell nach weisen lässt. Anders formuliert: **Wenn** ein Zündfunke in ein Knallgasgemisch eingebracht wird, **dann** explodiert dies **notwendigerweise, wenn nicht, dann** ist es **nicht** der Fall, dass es **notwendigerweise** explodiert. Es kann zwar auch ohne Zündfunken explodieren, etwa durch Druckerhöhung, aber es muss nicht, d.h. der Zündfunken ist nicht die einzig mögliche Ursache der Explosion.
- (iv) **Randbedingungen:** Um die Gesetzhypothese zu präzisieren, ist es nötig, die Randbedingungen stabil zu halten bzw. durch systematische Variation den Geltungsbereich des Gesetzes abzustecken. So wird das Knallgasgemisch bei sehr niedrigen Temperaturen nicht explodieren, ebenso wenig wie bei sehr niedrigen Druckverhältnissen. Andererseits genügt eine hohe Temperatur oder das Vorhandensein von hohem Druck, um Knallgas auch ohne Zündfunken zur Explosion zu bringen. Bei individuellen Kausalaussagen werden diese Randbedingungen normalerweise vorausgesetzt und nicht thematisiert.“⁵

Als ein weiteres Beispiel hat er zwei Sätze benutzt, an denen das Problem veranschaulicht wurde:

- 1) „Der Baum ist umgestürzt, weil ein Orkan hereinbrach.
- 2) Hugos Schnupfen wurde geheilt, weil er das Medikament BURPS einnahm.“⁶

Auf den ersten Beispielsatz kann man die obige Definition ohne Probleme applizieren. Die Schwierigkeiten kommen jedoch bei dem zweiten Satz, wo Ballweg über Wahrscheinlichkeiten spricht. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass „jeder weiß, dass

⁴ BALLWEG, J.B. (2004). *Weil - Ursache, Gründe, Motive*. In Blühdorn, H. B., Breindl E. B. & Waßner U. H. W. (Hrsg.), *Brücken schlagen Grundlage der Konnektorensemantik* (S. 325–332). Walter de Gruyter GmbH & CO. S. 326

⁵ Ebd. S. 326-327

⁶ Ebd. S. 329

Medikamente i.d.R. nicht **immer** helfen, sondern bestenfalls in einer signifikant großen Zahl von Fällen“⁷. Durch diesen Satz wurde deutlich gemacht, dass der oben definierte *Kausalbegriff* zu stark ist. Somit hat er sich in seinem Artikel mit den Termini *Statistisches kontrafaktisches Konditional*⁸ und *statistischer Kausalbegriff*⁹ beschäftigt und eine neue Definition der Kausalverbindung verfasst:

„Der statistisch abgeschwächte Kausalbegriff ergibt sich nun unter Benutzung des statistischen Konditionals wie folgt:

Eine kausale Verbindung von zwei Ereignissen a und b kann so beschrieben werden, dass

- a und b stattfanden, und zwar dergestalt, dass die Ursache a vor der Wirkung b stattfand bzw. eintrat;
- A-Typ-Ereignisse eine signifikante Erhöhung der Wahrscheinlichkeit von B-Typ-Ereignissen nach sich ziehen; und
- nicht-A-Situationen bezüglich der Erhöhung der Wahrscheinlichkeit von B-Typ-Folgen offen sind.“¹⁰

Blühdorn (2005) hat sich in seinem Artikel mit der Frage beschäftigt, was im linguistischen Sinne unter Ursache und Wirkung zu verstehen ist. Zur Beantwortung dieser hat er den Text von Stegmüller (1974) verwendet. Stegmüllers Überlegung hat er folgend zusammengefasst:

„Angenommen, ein Haus wird dadurch zum Einsturz gebracht, dass im Verlaufe von Bauarbeiten im Keller eine Stütze entfernt wird. Es wird dann gesagt, dass die Entfernung jener Stütze die Ursache für den Einsturz des Hauses war. Es ist aber klar, dass das Haus trotz der Entfernung der Stütze keineswegs eingestürzt wäre, wenn es eine andere Beschaffenheit gehabt hätte. Wenn z.B. die Struktur des Hauses eine solche gewesen wäre, dass die Aufrechterhaltung seiner Stabilität die Stütze nicht erfordert hätte, so wäre weiter gar nichts geschehen. Wenn wir also die Beseitigung jener Stütze als die Ursache für den Einsturz bezeichnen, so ist dies im Grunde eine vollkommen einseitige Beschreibung des Vorganges. Jede Tätigkeit mußte in Wahrheit mit einer großen Anzahl von anderen Faktoren zusammentreffen, um den erwähnten Effekt hervorzurufen; und doch wurden alle diese anderen Faktoren überhaupt nicht erwähnt.“¹¹

Nach Blühdorn hat Stegmüller damit den hohen Grad an Selektivität alltäglicher, kausaler Erklärungen verdeutlicht.¹² Das bedeutet: damit ein Ereignis entstehen kann, muss eine

⁷ BALLWEG, J.B. (2004). *Weil - Ursache, Gründe, Motive*. In Blühdorn, H. B., Breindl E. B. & Waßner U. H. W. (Hrsg.), *Brücken schlagen Grundlage der Konnektorensemantik* (S. 325–332). Walter de Gruyter GmbH & CO. S. 329

⁸ Ebd. S. 330

⁹ Ebd. S. 330

¹⁰ Ebd. S. 330

¹¹ STEGMÜLLER, Wolfgang (1960= 1974). „*Das Problem der Kausalität*“. In: W. Stegmüller (1974). *Aufsätze zur Wissenschaftstheorie*, Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 1-20. (Nachdruck aus E. Topitsch (Hg.) (1960). *Probleme der Wissenschaftstheorie*. Festschrift für Victor Kraft, Wien, Springer, S. 171-190.) S. 4-5

¹² BLÜHDORN, Hardarik. „*Zur Semantik kausaler Satzverbindungen: Integration, Kokussierung, Definitheit und modale Umgebung*“. Erschienen in: *Studi linguistici e filologici online (SLiFO)* Jg. 3 (2005) H. 2, S. 311-338. S. 314

Vielzahl von zusammenwirkenden Faktoren zur Verfügung gestellt werden, aus denen man „je nach aktuellem Interesse ein[en] einzige[n] Faktor auswähl[en]“¹³ muss. Danach wird der einzige Faktor als der Grund dieses Sachverhalts zugeordnet. Aufgrund dieser Behauptung kann man sagen, dass es keine Regel gibt, dass der bestimmte Faktor gerade die gewisse Alleinverantwortlichkeit trägt.¹⁴ Es handelt sich hauptsächlich um eine subjektive Auswahl, denn man kann nie alle Faktoren der bestimmten Situation wahrnehmen bzw. kennen.

1.1 Ausdrucksmittel der Kausalität

In einer korpusbasierten Studie von E. Breindl und M. Walter (2009) wird dargestellt, dass uns eine Vielzahl von Ausdrucksmitteln zur Verfügung stehen, um die Kausalität zu äußern. Als ein erstes Sprachmittel könnte man die Ausdrücke, die schon in sich selbst ein Kausalitätsmerkmal tragen wie „*Grund, Ursache, Folge, bedingen, auslösen, mit sich bringen, zur Folge haben*“¹⁵ usw., verwenden. Als eine weitere Möglichkeit bieten sich „[die] syntaktischen Konstruktionen wie [die] kausativen *lassen*-Konstruktion[en] und bestimmten Wortbildungsverfahren wie in *schwärzen* oder *fällen an*.“¹⁶ Die größte Anzahl der kausalen Ausdrücke, „die auf die Kodierung solcher Relationen spezialisiert sind“¹⁷, fallen jedoch in den grammatischen Wortschatz.

Das Deutsche besitzt eine hohe Anzahl an Sprachmitteln, mit denen die kausalen Verknüpfungen im Text angezeigt werden können. Zu den wichtigsten Ausdrucksmitteln der Kausalität gehören Konjunktionen, Adverbien und Präpositionen. Im Rahmen der korpusbasierten Studie von E. Breindl und M. Walter (2009), die sich mit dem Inventar von allen Kausalmarkern auseinandergesetzt hat, wurden die wichtigsten Kausalmarker folgendermaßen zusammengefasst.

„Auf der Basis des Handbuchs der Konnektoren, der wichtigsten Grammatiken des Deutschen und einschlägiger Spezialwörterbücher lässt sich folgendes Inventar an Markern aufstellen, über deren kausale Bedeutung in den konsultierten Nachschlagewerken weitgehend Konsens herrscht.“¹⁸

¹³ BLÜHDORN, Hardarik. „Zur Semantik kausaler Satzverbindungen: Integration, Kokussierung, Definitheit und modale Umgebung“. Erschienen in: Studi linguistici e filologici online (SLiFO) Jg. 3 (2005) H. 2, S. 311-338. S. 314

¹⁴ Ebd. S. 314

¹⁵ BREINDL, Eva a Maik WALTER. *Der Ausdruck von Kausalität im Deutschen: eine korpusbasierte Studie zum Zusammenspiel von Konnektoren, Kontextmerkmalen und Diskursrelationen*. Band 38. Mannheim: IDS, 2009. ISBN: 978-3-937241-30-2.S. 13

¹⁶ Ebd. S. 13

¹⁷ Ebd. S. 13

¹⁸ Ebd. S. 20

Tabelle 1: Kausalmarker der Kausalität¹⁹

Semantische Klasse / Syntaktische Klasse	ANTEZEDENS-markierend („kausal im engeren Sinne“)
konjunktionale Konnektoren	<i>alldieweil</i> da <i>dadurch dass</i> denn <i>nachdem</i> <i>sintemalen</i> weil <i>wo</i> <i>zumal</i>
Adverb-konnektoren	<i>doch</i> <i>ja</i> nämlich schließlich
Präpositionen	<i>angesichts</i> aufgrund <i>durch</i> <i>halber</i> <i>infolge</i> wegen <i>zufolge</i> <i>zuliebe</i>

1.2 Lesarten der kausalen Konnektoren

Die kausale Beziehung kann eventuell formal als „A → B“ bzw. als „A ← B“ reflektiert werden, je nachdem, ob sie logisch-semantisch vor- oder rückwärts eingeordnet ist.

¹⁹ BREINDL, Eva a Maik WALTER. *Der Ausdruck von Kausalität im Deutschen: eine korpusbasierte Studie zum Zusammenspiel von Konnektoren, Kontextmerkmalen und Diskursrelationen*. Band 38. Mannheim: IDS, 2009. ISBN: 978-3-937241-30-2. S. 21

So einfach ist das Prinzip aber nicht, denn Sweetser hat in seiner Studie *From etymology to pragmatics* (1990) dargestellt, dass die kausalen Konnektoren in mindestens drei verschiedene Lesarten der *Verknüpfungsbeziehungen* aufgeteilt werden können, die zwischen Sätzen hergestellt werden können.²⁰ Jedoch spielt diese *Verknüpfungsebene* nach Breindl (2009) nicht nur bei den kausalen Verhältnissen eine Rolle, sondern sie lässt sich auch bei den konditionalen, adversativen, additiven oder konzessiven Verhältnissen finden.²¹

“In polysemy, a morpheme has several related semantic values; in pragmatic ambiguity, a single semantics is pragmatically applied in different ways according to pragmatic context.”²²

Hardarik Blühdorn (2005) hat diese drei Lesarten an folgendem Satz veranschaulicht: “Peter bleibt zu /HAU\se, // weil es so stark /REG\net“²³ kann man mindestens die drei folgenden Paraphrasen zuordnen:

Peter bleibt zu /HAU\se, // weil es so stark /REG\net

„(a) Peter bleibt zu Hause, und der Grund dafür ist die Tatsache, dass es so stark regnet.

(b) Ich bin überzeugt davon, dass Peter zu Hause bleibt, und der Grund für diese Überzeugung ist die Tatsache, dass es so stark regnet.

(c) Ich ordne an, dass Peter zu Hause bleibt, und der Grund für diese Anordnung ist die Tatsache, dass es so stark regnet.“²⁴

(a) nannte er „die dispositionelle, [b] die epistemische und [c] die deontische Lesart des Satzes. Der Hauptunterschied zwischen diesen Lesarten liegt in der Verknüpfungsdomäne, in der der Konnektor *weil* verwendet wird.“²⁵ In **der inhaltlichen/dispositionellen Ebene** (a) befindet man sich „auf der Ebene der Sachverhalte“²⁶. „[Dies] entspricht der Kausalität im

²⁰ SWEETSER, Eve. *From etymology to pragmatics. Metaphorical and cultural aspects of semantic structure.* Cambridge, University Press 1990. S. 76-77

²¹ BREINDL, Eva a Maik WALTER. *Der Ausdruck von Kausalität im Deutschen: eine korpusbasierte Studie zum Zusammenspiel von Konnektoren, Kontextmerkmalen und Diskursrelationen.* Band 38. Mannheim: IDS, 2009. ISBN: 978-3-937241-30-2. S. 17

²² SWEETSER, Eve. *From etymology to pragmatics. Metaphorical and cultural aspects of semantic structure.* Cambridge, University Press 1990. S. 76

²³ BLÜHDORN, Hardarik. „Zur Semantik kausaler Satzverbindungen: Integration, Kokussierung, Definitheit und modale Umgebung“. Erschienen in: *Studi linguistici e filologici online (SLiFO)* Jg. 3 (2005) H. 2, S. 317

²⁴ Ebd. S. 317

²⁵ Ebd. S. 317

²⁶ BLÜHDORN, Hardarik. „Zur Semantik kausaler Satzverbindungen: Integration, Kokussierung, Definitheit und modale Umgebung“. Erschienen in: *Studi linguistici e filologici online (SLiFO)* Jg. 3 (2005) H. 2, S. 317

engeren Sinne, also echten Ursache-Wirkungs-Beziehungen.“²⁷ In (b) setzt man sich mit **der epistemischen Ebene** bzw. „auf der Ebene wahrheitsbewerteter Propositionen“²⁸ auseinander, d. h. es handelt sich um keine modale Lesart. In (c) handelt es sich um **die illokutionäre Ebene** („Ebene der Akte“²⁹). „Die epistemische und illokutionäre Ebene fallen in den traditionellen Bereich der Modalität. Hier geht es nicht um Ursachen, sondern um Gründe für Überzeugungen und Handlungen.“³⁰

²⁷ BLÜHDORN, Hardarik „*Da, weil und denn – como, porque und pois. Kausale und begründende Konnektoren im Deutschen und im Portugiesischen*“ Erschienen in: Fischer, Eliana/Glenk, Eva/Meireles, Selma (Hrsg.): Blickwechsel. Akten des XI. Lateinamerikanischen Germanistenkongresses. São Paulo, Paraty, Petrópolis 2003. Band 3. - São Paulo: Edusp/Monferrer Produções, 2005. S. 163

²⁸ BLÜHDORN, Hardarik. „*Zur Semantik kausaler Satzverbindungen: Integration, Kokussierung, Definitheit und modale Umgebung*“. Erschienen in: Studi linguistici e filologici online (SLiFO) Jg. 3 (2005) H. 2, S. 317

²⁹ Ebd. S. 317

³⁰ BLÜHDORN, Hardarik „*Da, weil und denn – como, porque und pois. Kausale und begründende Konnektoren im Deutschen und im Portugiesischen*“ Erschienen in: Fischer, Eliana/Glenk, Eva/Meireles, Selma (Hrsg.): Blickwechsel. Akten des XI. Lateinamerikanischen Germanistenkongresses. São Paulo, Paraty, Petrópolis 2003. Band 3. - São Paulo: Edusp/Monferrer Produções, 2005. S. 163

2 Beschreibung der kausalen Konnektoren in bestehenden Grammatiken und linguistischen Studien

Das Ziel dieses Kapitels ist es, kausale Konnektoren in der deutschen Gegenwartssprache und ihre Merkmale theoretisch zu erfassen und an den Beispielsätzen zu verdeutlichen. Bei der Beschreibung wird hauptsächlich von den sprachwissenschaftlichen Studien und genannten Grammatiken ausgegangen. In dem folgenden Kapitel wird der Fokus auf die semantischen Merkmale gelegt, insbesondere auf die Funktionen der einzelnen Konnektoren.

2.1 Etymologie der kausalen Konnektoren

Zuerst wird noch die Herkunft der einzelnen kausalen Konnektoren anhand des Buchs *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen* (1993) von Wolfgang Pfeifer beschrieben. Es ist anzumerken, dass die Ursprünge dieser Konnektoren entweder durch die temporalen (*weil, denn*) oder die räumlichen (*da*) Ausdrücke stammen. So entstand der kausale *weil*-Konnektor aus dem temporalen Substantiv *die Weile*; der koordinierende kausale *denn*-Konnektor wurde von dem temporalen Adverb *denn/dann* abgeleitet. *Da* bezieht sich auf einen Punkt im Raume hin (*dort, an jenem Ort*). Man darf jedoch *da* nicht nur auf die räumliche Bestimmung beschränken, denn „als Konjunktion hat *da* zunächst temporalen Sinn (*so schon ahd., jedoch nach Ende 18. Jh. nur noch in gehobener Ausdrucksweise*).“³¹

2.2 Eigenschaften und Funktionen des *denn*-Konnektors

***Kausale Satzverknüpfungen im Deutschen* von Hardarik Blühdorn**

Blühdorn (2006) hat nachfolgend die semantischen Unterschiede des kausalen Konnektors *denn* beschrieben. Der kausale Konnektor *denn* verbindet zwei Sätze. Die Inhalte/Informationen der beiden Sätze sollten nach der Meinung des Sprechers für den Adressaten neu sein. Blühdorn behauptet, dass die *denn*-Verknüpfungen vor allem zur Begründung in argumentativen Zusammenhängen dienen. Weiterhin wird in dem Artikel klar gemacht, dass die Verwendung des *denn*-Konnektors als Antwort auf *warum*-Fragen nicht

³¹ PFEIFER, Wolfgang et al., *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen* (1993), digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache, <https://www.dwds.de/d/wb-etymwb> , abgerufen am 27.05.2022

korrekt ist. Der Grund dafür ist gerade die Tatsache, dass die Wirkung dem Adressanten neu ist, was in Bezug auf den *weil*-Konnektor nicht der Fall ist.³²

Grammatik der deutschen Sprache. Bd. 3 von Gisela Zifonun

In dem Kapitel zum kausalen *denn*-Konjunktoren lässt sich, wie auch in der Arbeit von Hardarik Blühdorn (2006), dieser Zusammenhang mit entweder der Bekanntheit oder Unbekanntheit der Information, die den Adressanten vermittelt wird, finden. Die Autorin beruft sich auf die detaillierte Analyse von Redder (1990), in denen dargestellt wurde, dass der kausale *denn*-Konnektor die *Verstehensdefizite und -divergenzen*³³ auf Seiten des Adressanten mit sich trägt.

Eine andere Eigenschaft, die der *denn*-Konnektor besitzt und die auch H. Blühdorn (2006) veranschaulicht hat, ist die Funktion der Begründung in der Relation zu dem Sprechakt des vorangegangenen Hauptsatzes. Der Zweck der Begründung liegt darin, die Bezugshandlung zur Geltung zu bringen.³⁴

„Die Begründung soll den Erfolg der Vorgängeräußerung sicherstellen und zugleich ein problematisierendes, den Ablauf hemmendes Zwischenspiel vermieden. Ist eine Problematisierung schon erfolgt – etwa durch eine *warum*-Frage –, ist ein Anschluss mit *denn* nicht mehr möglich:

- A: Ich komme heute nicht ↓
- B: Warum kommst du nicht ↓
- A1: Ich habe keine Zeit ↓
- A2: Weil ich keine Zeit habe ↓
- A3: ***Denn** ich habe keine Zeit ↓³⁵

Die Begründungsfunktion, die der *denn*-Konnektor besitzt, muss sich nicht nur auf (1) die Aussagesätze, sondern auch auf (2) die Aufforderungen oder Informationsfragen beziehen. Diese Begründung von Fragen kommt jedoch nur in mündlichen Äußerungen und dabei auch sehr selten vor.

- 1) „Aus dem Weg mit dir, **denn** du bist böse und denkst, was Menschen denken, doch wie Gott denkt, Satan, denkst du nicht.
- 2) Warst du bei Carola, **denn** ich habe dein Auto gesehen?“³⁶

³² BLÜHDORN, Hardarik. *Kausale Satzverknüpfungen im Deutschen. Pandaemonium germanicum* [online]. Universidade de São Paulo, 2006, (10), 253-282 [cit. 2022-03-02]. ISSN 1414-1906. S. 260

³³ ZIFONUN, Gisela, Joachim BALLWEG, Ludger HOFFMANN a Bruno STRECKER. *Grammatik der deutschen Sprache. Bd. 3*. Berlin: Gruyter, 1997, IX, s. [1681]-2569. ISBN 3-11-014752-1. S. 2437

³⁴ Ebd. S. 2438

³⁵ Ebd. S. 2438

³⁶ Ebd. S. 2439

Deutsche Grammatik von Ulrich Engel

Laut der *deutschen Grammatik* von Ulrich Engel (1996) sollen die Sätze, die mit dem *denn*-Konnektor gebildet werden, den Grund, die Ursache oder die Voraussetzung des vorgesetzten Satzes schildern. Der *denn*-Konnektor stellt somit eine Erklärung dieses Sachverhaltes dar. Es wird weiter erwähnt, dass der *denn*-Konnektor mit dem Subjunktorkonjunktiv *weil* getauscht werden kann.³⁷ Dazu wird aber noch berücksichtigt, dass das Vertauschen dieser beiden Konnektoren die semantische Bedeutung des Satzes ändern kann und dass die Position des *denn*-Konnektors innerhalb des Satzes beschränkt ist;

„Allerdings ist *weil* im strengeren Sinne kausal als *denn*, das mehr wie eine nachgeschobene Erklärung wirkt. Außerdem kann *denn*, im Gegensatz zu *weil*, nie einen vorangehenden Satz einleiten.“³⁸

Textgrammatik der deutschen Sprache von Harald Weinrich

Die *Textgrammatik der deutschen Sprache* (Weinrich: 1993) spricht nicht über die reine *denn*-Konjunktion, sondern über die Relief-Konjunktion *denn*. Die *denn*-Konjunktion dient als eine relativ ausführliche Begründung für „einen schwer verstehbaren Sachverhalt.“³⁹ In allen Sätzen, in denen die Konjunktion *denn* vorkommt, nimmt das finite Verb die zweite Stellung ein, d. h., dass diese Konjunktion „nicht klammerförmig“⁴⁰ ist. Die kausalen *denn*-Sätze treten immer nachgestellt auf.

„/wir haben auf unserer Auslandsreise lange nach Tankstellen gesucht, **denn** wir können mit unserem Wagen nur bleifreies Benzin tanken/“⁴¹

Lexikon deutscher Konjunktionen von Joachim Buscha

Joachim Buscha hat in seinem Buch *Lexikon deutscher Konjunktionen* (1989) nachfolgend die kausalen Merkmale der *denn*-Konjunktion zusammengefasst:

³⁷ ENGEL, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. 3., korrig. Aufl. Heidelberg: Groos, 1996, 888 s. ISBN 3-87276-752-6. S. 742

³⁸ Ebd. S. 742

³⁹ WEINRICH, Harald, Maria THURMAIR, Eva BREINDL a Eva-Maria WILLKOP. *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim: Dudenverlag, 1993, 1111 s. ISBN 3-411-05261-9 S. 760

⁴⁰ Ebd. S. 760

⁴¹ Beispiel: Ebd. S. 760

Er behauptet, dass der durch "denn" angeschlossene zweite Satz den Grund [bzw. die Ursache] für den Sachverhalt im ersten Satz [angibt]“:⁴²

„Das Konzert muss ausfallen, **denn** die Sängerin ist plötzlich erkrankt.“⁴³

Dazu hat er aber noch ergänzt, dass sich der *denn*-Konnektor in einem Satz, der einen wirklichen Grund liefert, der Semantik nach grundsätzlich identisch verhält wie die Konnektoren *da* und *weil*:

„Das Konzert muss ausfallen, **da / weil** die Sängerin plötzlich erkrankt ist“.⁴⁴

Ein bestimmter Unterschied zwischen *da/weil* und *denn* sieht Buscha darin,

„daß der mit *denn* gekennzeichnete Grund nur als Nachsatz stehen kann, d.h. immer rhematisch ist (dies vor allem im Gegensatz zu *da*), und eine relativ selbstständige Angabe zum Sachverhalt des Hauptsatzes (HS) darstellt (dies vor allem im Gegensatz zu *weil*).“⁴⁵

Weiter nimmt er an, dass im Falle einer „Begründung für eine Vermutung oder eine Aufforderung“⁴⁶ nur die Verwendung des *denn*-Konnektors korrekt ist.

„Es hat heute nacht bestimmt Frost gegeben, **denn** die Blumen auf dem Balkon sind erfroren (*...., **da/weil** die Blumen auf dem Balkon erfroren sind).“⁴⁷

2.3 Eigenschaften und Funktionen des *weil*-Konnektors

Kausale Satzverknüpfungen im Deutschen von Hardarik Blühdorn

Nach Blühdorn (2006) können komplexe Sätze mit dem *weil*-Konnektor einerseits bei Ursache und Wirkung, die dem Adressaten beide neu sind, vorkommen. Andererseits ist es auch möglich, dass gerade die Wirkung dem Adressaten schon bekannt ist und nur die Ursache als Träger der neuen Information dient. Deswegen kann der *weil*-Konnektor sehr gut als die

⁴² BUSCHA, Joachim. *Lexikon deutscher Konjunktionen*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1989, 159 s. ISBN 3-324-00486-1. S. 67

⁴³ Beispielsatz. Ebd. S. 67

⁴⁴ Beispielsatz. Ebd. S. 68

⁴⁵ Ebd. S. 68

⁴⁶ Ebd. S. 68

⁴⁷ Beispielsatz. Ebd. S. 68

Antwort auf *warum*-Fragen verwendet werden und er gilt dann als einzige korrekte Wahl, denn sowohl der *denn*-Konnektor als auch der *da*-Konnektor besitzen diese Funktion nicht.⁴⁸

Weiter hat Blühdorn (2006) veranschaulicht, dass die Adverbien *deshalb* und *deswegen* in Kombination mit dem *weil*-Konnektor vorkommen dürfen. „Sie erlauben (...) eine vorwärts verweisende (kataphorische) Verwendung, bei der die Ursache erst nachträglich mit *weil* angeschlossen wird.“⁴⁹ Das heißt, dass diese Adverbien an der Stelle der schon früher erwähnten Information steht und dass die Wirkung dem Adressaten schon bekannt war.⁵⁰

Grammatik der deutschen Sprache. Bd. 3 von Gisela Zifonun

Wenn man mit der stilistischen Seite des Gebrauchs des kausalen *weil*-Konnektors anfängt, stellt man fest, dass der *weil*-Konnektor in allen sprachlichen Gebieten auftritt, d. h. sowohl in umgangssprachlichen Texten als auch in wissenschaftlichen Arbeiten genutzt wird. Dagegen kommt der kausale *da*-Konnektor gerade in den umgangssprachlichen Texten nur selten vor.⁵¹ Ein weiterer Unterschied findet Zifonun in Bezug auf den Gebrauch, denn sie ist der Meinung, dass:

„*Weil*-Sätze können als **Propositionsmodifikatoren** und als Kommentare auf der Ebene des **Modus dicendi** verwendet werden; *da*-Sätze werden nur als Kommentare des **Modus dicendi** verwendet.“⁵²

Laut Zifonun (1997) dient der *weil*-Konnektor als einzige korrekte Antwort auf die *warum*-Frage und die Konnektoren *denn* und *da* werden als unkorrekt interpretiert/wahrgenommen.⁵³

„Warum tue ich andere Taten? **Weil** andere Notwendigkeiten sind.
Dagegen nicht: *Da andere Notwendigkeiten sind.
*Denn es sind andere Notwendigkeiten“⁵⁴

Als ein weiteres Thema, mit dem sich Zifonun (1997) auseinandergesetzt hat, ist die Position des *weil*-Konnektors in nachgeordneten Untersätzen. Sie argumentiert, dass:

⁴⁸ BLÜHDORN, Hardarik. *Kausale Satzverknüpfungen im Deutschen. Pandaemonium germanicum* [online]. Universidade de São Paulo, 2006, (10), 253-282 [cit. 2022-03-02]. ISSN 1414-1906. S. 260

⁴⁹ Ebd. S. 261

⁵⁰ Ebd. S. 261

⁵¹ ZIFONUN, Gisela, Joachim BALLWEG, Ludger HOFFMANN a Bruno STRECKER. *Grammatik der deutschen Sprache. Bd. 3*. Berlin: Gruyter, 1997, IX, s. [1681]-2569. ISBN 3-11-014752-1. S. 2303

⁵² Beispiel: Ebd. S. 2303

⁵³ Ebd. S. 2299

⁵⁴ Ebd. S. 2299-2300

„wenn ein Kausalsatz einem anderen Nebensatz untergeordnet ist, z. B. einem *daß/ob*-Satz (einem Konditionalsatz (*wenn, falls, V-1-Satz*), einem Nebensatz der konditional fundierten Gruppe (*da, weil, so das, obwohl, damit*), einem Temporalsatz (*als, nachdem*) oder einem (restriktiven) Relativsatz, dann muß in der Regel *weil* gewählt werden.“⁵⁵

Zifonun (1997) nennt in der *Grammatik der deutschen Sprache. Bd. 3* auch weitere Bereiche oder Situation, in denen nur der *weil*-Konnektor vorkommen sollte, wie zum Beispiel:

- „*Weil* in der Verwendung als nachgestelltes Attributiv [...]
- *Weil* in koordinierten Kausalsätzen oder kausalen Adverbialia [...]
- *Weil* im Kontrastfokus [...]
- *Weil* nach vorverweisendem (katadeiktischem) Kausaladverb(iale) [...]
- *Weil* im Hervorhebungsberiech einer Gradpartikel oder Konnektivpartikel [...]
- *Weil* im Skopus von Modaladverbialia“⁵⁶

Deutsche Grammatik von Ulrich Engel

In der *deutschen Grammatik* von Ulrich Engel (1996) dient der *weil*-Konnektor in einem Sachverhalt des Nebensatzes dazu, die Ursache des Hauptsatzes auszudrücken.⁵⁷ Es ist auch möglich, das Kausalverhältnis zu verstärken. Um dieses Verhältnis zu sichern, soll das Korrelat *deshalb* in dem Hauptsatz vorkommen.

„Sie blieb deshalb zu Hause, weil draußen ein böses Unwetter wütete.“⁵⁸

Jedoch spielt auch die Stellung des Korrelats eine wichtige Rolle. Wenn der Nebensatz dem Hauptsatz vorgestellt ist, gibt es nur eine richtige Position innerhalb des Hauptsatzes. Dann muss das Korrelat im Vorfeld des Hauptsatzes auftreten.

„Weil draußen ein böses Unwetter wütete, (deshalb) blieb sie zu Hause.“⁵⁹

⁵⁵ ZIFONUN, Gisela, Joachim BALLWEG, Ludger HOFFMANN a Bruno STRECKER. *Grammatik der deutschen Sprache. Bd. 3*. Berlin: Gruyter, 1997, IX, s. [1681]-2569. ISBN 3-11-014752-1. S. 2300

⁵⁶ Ebd. S. 2300-2302

⁵⁷ ENGEL, Ulrich. *Deutsche Grammatik. 3.*, korrig. Aufl. Heidelberg: Groos, 1996, 888 s. ISBN 3-87276-752-6. S. 730

⁵⁸ Beispiel: Ebd. S. 730

⁵⁹ Beispiel: Ebd. S. 730

Laut Engel (1996) dient im Falle eines nachgestellten *weil*-Satzes, in dem der *weil*-Konnektor die Verbzweitstelle annimmt, dieser Nebensatz als eine „zusätzliche Erläuterung“.⁶⁰

Engel (1996) hat sowohl die Position des *weil*-Konnektors innerhalb des Satzes als auch die Thema-Rhema-Gliederung berücksichtigt. Was die Position des Konnektors angeht, darf *weil* entweder vorgestellt oder nachgestellt auftreten.

„Weil du arm bist, mußt du früher sterben.
Du kannst bei mir bleiben, weil dich keiner hier kennt.“⁶¹

Im Hinblick auf die Thema-Rhema-Gliederung hat Engel (1996) die Funktion des Konnektors anhand des Verhältnisses von den *weil*- und *da*-Sätzen beschrieben. Laut ihm stellt der Satz mit dem *da*-Konnektor generell die „thematische[n] Kausalsätze“⁶² dar, dagegen „weil-Sätze bevorzug[en] Neues und Wichtiges als Begründung für das Obersatzgeschehen nennen und damit häufig rhematischer Natur sind.“⁶³

***Textgrammatik der deutschen Sprache* von Harald Weinrich**

In der *Textgrammatik der deutschen Sprache* (Weinrich: 1993) spricht man von der argumentativen Konjunktion *weil*. Dieser Konnektor stellt das semantische Merkmal des Grundes dar. Laut Weinrich sollte gerade eine Frage das Risiko des Missverständnisses verhindern. „Das Verstehensproblem des Hörers soll durch eine Begründung behoben werden.“⁶⁴

Als Beispiel nimmt der Autor das folgende Schema:

„Warum gibt es Tag und Nacht?
/ es gibt Tag und Nacht, weil die Erde sich dreht/⁶⁵

Im Falle, dass eine solche Frage: *Warum gibt es Tag und Nacht?* gestellt wurde, muss man nicht den Hauptsatz für die Antwort verwenden, denn er „wäre dann ja semantisch

⁶⁰ ENGEL, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. 3., korrig. Aufl. Heidelberg: Groos, 1996, 888 s. ISBN 3-87276-752-6. S. 730

⁶¹ Beispiel: Ebd. S. 268

⁶² Ebd. S. 269

⁶³ Ebd. S. 269

⁶⁴ WEINRICH, Harald, Maria THURMAIR, Eva BREINDL a Eva-Maria WILLKOP. *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim: Dudenverlag, 1993, 1111 s. ISBN 3-411-05261-9. S. 756

⁶⁵ Beispiel: Ebd. S. 756

in der Frage enthalten und könnte als redundant angesehen werden.“⁶⁶ Der *weil*-Satz (*weil die Erde sich dreht*) wird hier „als erklärungsbedürftig [angesehen]“.⁶⁷

In dieser Grammatik (1993) wurde auch veranschaulicht, dass die Konjunktion *weil* ihre semantische Bedeutung mit der Präposition *wegen* gemeinsam hat.

„KONJUNKTION *weil*
/man kann das Museum nicht besuchen,
weil es renoviert wird/

PRÄPOSITION *wegen*
/das Museum ist wegen Renovierung
geschlossen/“⁶⁸

Wie sich schon Blühdorn (2006) und Zifonun (1997) in ihren Werken mit der Aufgabe der *warum*-Frage beschäftigt haben, hat sich auch Weinrich (1993) mit dieser *warum*-Frage auseinandergesetzt. Er hat in seiner Grammatik veranschaulicht, dass man gerade nur mit dem *weil*-Konnektor „auf eine *warum*-Frage (= Frage nach dem Grund)“⁶⁹ die Antwort geben darf.

„/warum wollen Sie Deutsch lernen? ÷ weil die Sprache so angenehm leicht ist/
/weshalb ist Deutsch so leicht? ÷ weil es sehr klare Strukturen hat/

/aus welchem Grunde galt die deutsche Sprache früher als schwierige Sprache? ÷ weil man die deutsche Sprache mit einer lateinischen, französischen oder englischen Grammatik gelehrt hat/“⁷⁰

Weinrich (1993) hat auch die zuweisende Funktion der Korrelate, die das Auftreten des kausalen *weil*-Konnektors vorsegnalisieren sollen, berücksichtigt. Zu solchen Korrelaten gehören kausale Adverbien wie *deshalb*, *deswegen*, *darum*, *daher*, *aus dem Grund*.

„/wir rufen deshalb [- -] bei Ihnen an, weil Sie unsere Lieferung bis heute noch nicht bestätigt haben/“⁷¹

Lexikon deutscher Konjunktionen von Joachim Buscha

Im *Lexikon deutscher Konjunktionen* (1989) hat Buscha behauptet, dass der Sachverhalt des *weil*-Nebensatzes als „Grund (die Ursache) für den HS-Sachverhalt“⁷² dient. Weiter wird

⁶⁶ WEINRICH, Harald, Maria THURMAIR, Eva BREINDL a Eva-Maria WILLKOP. *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim: Dudenverlag, 1993, 1111 s. ISBN 3-411-05261-9. S. 756

⁶⁷ Ebd. S. 756

⁶⁸ Beispiel: Ebd. S. 756

⁶⁹ Ebd. S. 756

⁷⁰ Beispiele: Ebd. S. 756-757

⁷¹ Ebd. S. 757

⁷² BUSCHA, Joachim. *Lexikon deutscher Konjunktionen*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1989, 159 s. ISBN 3-324-00486-1. S. 125

bezüglich der Position des HS und Nebensatzes (NS) für den *weil*-Konnektor quasi das Gegenteil des *denn*-Konnektors beschrieben. Der NS kommt häufiger als Nachsatz vor, aber es ist nicht ausgeschlossen, dass der NS nicht als Vordersatz auftreten darf. Dazu hat er noch ergänzt: „Im HS kann durch Korrelate wie *darum, deshalb, deswegen, aus dem Grund* auf den NS hingewiesen werden (besonders bei nachgestelltem NS)“.⁷³

„Der Wagen begann (deshalb) zu schleudern, weil die Straße überfroren war.
Weil dichter Nebel herrschte, verzögerte sich der Start des Flugzeuges.“⁷⁴

Joachim Buscha (1989) sowie die anderen erwähnten Autoren haben dargestellt, dass man mit dem *weil*-Konnektor gut auf *warum*-Fragen antworten kann, was mit dem *denn*-Konnektor nicht möglich wäre. Im Gegensatz zum *denn*-Konnektor dient der *weil*-Konnektor hauptsächlich dazu, die kausalen Erklärungen zu geben.

„Bei der Antwort auf eine Frage nach dem Grund für einen Sachverhalt kann im Dialog der HS, der den zu begründenden Sachverhalt angibt, weggelassen werden, um eine Wiederholung zu vermeiden.

Frage: „Warum kommst du erst jetzt?“
Antwort: „Weil der Zug Verspätung hatte.“
<- „Ich komme erst jetzt, weil der Zug Verspätung hatte.“⁷⁵

2.4 *Weil*-Konnektor mit Verbzweitstellung (nach Hardarik Blühdorn)

Hardarik Blühdorn hat sich in seinem Artikel *Epistemische Lesarten von Satzkonnectoren* (2008) auch mit dem Subjunktore *weil* bzw. *weil* mit Verbzweitstellung beschäftigt. Er hat in dieser Arbeit veranschaulicht, dass der Konnektor *weil*-Verbzweitstellung die epistemische Wahrnehmung mit sich trägt. Das bedeutet, dass er auf der epistemischen Ebene auftritt.⁷⁶ Damit diese Meinung als wahrheitsgemäß wahrgenommen wird, hat Blühdorn eine Vielfalt an Beispielen aufgeführt:

- 1) „Martin ist nach Hause gegangen, weil er Kopfweh hatte.
- 2) Martin ist nach Hause gegangen, weil er hatte Kopfweh.“⁷⁷

⁷³ BUSCHA, Joachim. *Lexikon deutscher Konjunktionen*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1989, 159 s. ISBN 3-324-00486-1. S. 125

⁷⁴ Beispiel: Ebd. S. 125

⁷⁵ Beispiel: Ebd. S. 126

⁷⁶ BLÜHDORN, Hardarik. *Epistemische Lesarten von Satzkonnectoren: Wie sie zustande kommen und wie man sie erkennt*. Pohl, Inge (Hg.). Semantik und Pragmatik – Schnittstellen. Frankfurt/Main, Lang, 2008, S. 217

⁷⁷ Beispiele: Ebd. S. 217

Hardarik Blühdorn hat weiter selbst die Beispielsätze (1) und (2) mit den folgenden Paraphrasen interpretiert, um die Unterschiede der Interpretation zu veranschaulichen:

- 1a) „Martin ist nach Hause gegangen, **und der Grund dafür war, dass** er Kopfweg hatte.
- 2a) Ich glaube, dass Martin nach Hause gegangen ist, **und diese Annahme ergibt sich aus dem Wissen, dass** er Kopfweg hatte.“⁷⁸

An diesen Beispielsätzen hat Blühdorn die Wahrnehmungsunterschiede der Interpretation dargestellt. Er hat damit argumentiert, dass es sich im Beispiel (1) um keine epistemische Deutung handelt, dagegen trägt aber im Beispiel (2) die *weil*-Verknüpfung eine epistemische Deutung mit.

„Beispiel (1) legt stark Interpretation (1a) nahe. Im Sinne von (2a) ist es nur interpretierbar, wenn dafür besondere kontextuelle Gründe vorliegen (z.B. getrennte prosodische Phrasierung der Teilsätze; s. Abschnitt 2). Beispiel (2) kann dagegen ohne weiteres im Sinne von (1a) und im Sinne von (2a) gedeutet werden.“⁷⁹

Auf Grund dieses Arguments wurde gezeigt, dass *weil* mit Verbzweistellung sowohl eine epistemische als auch eine nicht-epistemische Interpretation der Relation ermöglicht. Demgegenüber ist *weil* als Subjunktor einer epistemischen Interpretation nicht fähig. Damit aber auch *weil* als Subjunktor einer epistemischen Deutung entspricht, müssen in der Umgebung des Konnektors Modalitätsmarker wie im Beispielsatz (2) auftreten. Zu den Modalitätsmarkern werden z. B. explizit wahrgenommene, epistemische Objekte, Verben mit epistemischer Deutung, die Verwendung des Konjunktivs, epistemische Partikel, Adverbialien oder auch Elemente mit epistemischer Semantik gezählt.⁸⁰

- 1) „Weil das Licht noch brennt, muss Martin noch wach sein.“⁸¹

Der größte Unterschied, der von Blühdorn gemacht wurde, ist, dass er zahlreiche Satzkonnektoren des Deutschen zwischen temporalen und epistemischen Lesarten unterscheidet. In temporaler Lesart verknüpfen die Konnektoren Sachverhalte (Zeitobjekte), in epistemischer Lesart verknüpfen sie Propositionen (epistemische Objekte).⁸²

⁷⁸ BLÜHDORN, Hardarik. *Epistemische Lesarten von Satzkonnektoren: Wie sie zustande kommen und wie man sie erkennt*. Pohl, Inge (Hg.). Semantik und Pragmatik – Schnittstellen. Frankfurt/Main, Lang, 2008, S. 217

⁷⁹Ebd. S. 217

⁸⁰Ebd. S. 223

⁸¹ Beispiel: Ebd. S. 223

⁸² Ebd. S. 223

2.5 Eigenschaften und Funktionen des *da*-Konnektors

Kausale Satzverknüpfungen im Deutschen von Hardarik Blühdorn

Nach Hardarik Blühdorn (2006) soll der *da*-Konnektor dem Adressaten einerseits signalisieren, dass die Ursache oder der Grund ihm schon bekannt ist bzw. der Adressat die Bekanntheit der Ursache aus dem Kontext erschließen kann, andererseits dass er aber noch nicht weiß, zu welcher Wirkung es führt oder geführt hat.⁸³ Das gilt aber nicht in allen Fällen, denn es gibt auch Sätze, in denen auch die Ursache (der Grund) neu sein kann. Miriam Ravetto und Hardarik Blühdorn haben in ihrem Artikel *Die Kausalkonjunktionen denn, weil, da im Deutschen und perché, poiché, siccome im Italienischen* (2011) eine Untersuchung durchgeführt, in der sie festgestellt haben, dass „[d]ie *da*-Sätze in unserem Korpus je etwa zur Hälfte bekannte und neue Ursachen [geben]“.⁸⁴ Blühdorn (2006) hat in seinem Artikel behauptet, dass *da*-Verknüpfungen vor allem dazu dienen, argumentative Zusammenhänge zu begründen.⁸⁵ Weiter hat er auch darauf hingewiesen, dass der *da*-Konnektor die gleiche Funktion wie die kausalen Adverbien *daher, also, so, somit* und *folglich* besitzt. „Bei ihnen muss zuerst die Ursache genannt werden. An der Stelle, wo diese Adverbien stehen, muss die Ursache dem Adressaten schon bekannt sein, und nur die Wirkung ist noch neu.“⁸⁶

Grammatik der deutschen Sprache. Bd. 3 von Gisela Zifonun

a) *Da*-Sätze in Kombination mit einem rückverweisenden *so*. Im Falle der im linken Außenfeld stehenden *da*-Sätze, ist es möglich, ein zurückverweisendes *so* zu verwenden. Jedoch ist das Vorkommen des *so* auch bei den *weil*-Sätzen möglich.⁸⁷

„**Da** der Zustand nie der der vollendeten Gerechtigkeit sein kann, **so** ist er nur der Zustand des Rechts (...).“⁸⁸

⁸³ BLÜHDORN, Hardarik. *Kausale Satzverknüpfungen im Deutschen. Pandaemonium germanicum* [online]. Universidade de São Paulo, 2006, (10), 253-282 [cit. 2022-03-02]. ISSN 1414-1906. S. 261

⁸⁴ RAVETTO, Miriam, BLÜHDORN Hardarik. *Die Kausalkonjunktionen denn, weil, da im Deutschen und perché, poiché, siccome im Italienischen*. Erschienen in: Ferraresi, Gisella (Hrsg.): *Konnektoren im Deutschen und im Sprachvergleich: Beschreibung und grammatische Analyse* - Tübingen: Narr, 2011. S. 207-250 (Studien zur Deutschen Sprache 53) S. 213

⁸⁵ BLÜHDORN, Hardarik. *Kausale Satzverknüpfungen im Deutschen. Pandaemonium germanicum* [online]. Universidade de São Paulo, 2006, (10), 253-282 [cit. 2022-03-02]. ISSN 1414-1906. S. 261

⁸⁶ Ebd. S. 261

⁸⁷ ZIFONUN, Gisela, Joachim BALLWEG, Ludger HOFFMANN a Bruno STRECKER. *Grammatik der deutschen Sprache. Bd. 3*. Berlin: Gruyter, 1997, IX, s. [1681]-2569. ISBN 3-11-014752-1. S. 2302-2303

⁸⁸ Beispiel: Ebd. S. 2302

b) *Da*-Sätze in Kombination mit der Abtönungspartikel *ja* im Kausalsatz. Jedoch ist auch hier zu erwähnen, dass es Belege gibt, in denen die Abtönungspartikel *ja* in Verbindung mit dem *weil*-Konnektor auftreten.⁸⁹

„Wo sollen sie auch damals hin, da ja das sogenannte Generalgouvernement zusammen mit der Hauptstadt Warschau in Trümmern lag.“⁹⁰

Aufgrund der Partikel *ja* hat Zifonun darauf hingewiesen, dass gerade *ja* als Antwort dienen kann, warum *da*-Sätze so häufig als Träger des bekannten Grundes wahrgenommen werden. „[*D*]a-Sätze dienen im Unterschied zu *weil*-Sätzen in erster Linie der thematischen Fortführung, führen „als Grund solche Tatsachen an, die als Tatsachen bereits bekannt sind“ (Thim-Mabrey 1982: 203), zumindest als zu stark.“⁹¹ An diese Behauptung hat Zifonun angeknüpft und angedeutet, dass der *da*-Konnektor gerade „aufgrund dieser anknüpfenden Funktion im Gegensatz zu den *weil*-Sätzen typischerweise im Vorfeld [vorkommt].“⁹²

Deutsche Grammatik von Ulrich Engel

In der *deutschen Grammatik* von Ulrich Engel (1996) ist die Funktion des *da*-Konnektors, „einen Grund, den eigentlich jeder kennen und akzeptieren sollte“⁹³, auszudrücken. Wenn es sich aber nicht um diesen Fall handelt, darf *da* nicht vorkommen.

„Da sie unzuverlässig war, haben wir sie in eine andere Abteilung versetzt.“⁹⁴

Dieser Subjunktor gibt den Sachverhalt des NSs als Ursache des Sachverhaltes im HS an:

„Da sie mittellos war, stellte ihr das Gericht einen Anwalt zur Verfügung.
Er würzte den Salat mit Zitronensaft, da ihm der Essig ausgegangen war.“⁹⁵

Auch nach Engel (1996) ist die Funktion der Konnektoren *da* und *weil* oft identisch und man kann sie in manchen Kontexten austauschen. Es gibt jedoch Beschränkungen der Verwendung,

⁸⁹ ZIFONUN, Gisela, Joachim BALLWEG, Ludger HOFFMANN a Bruno STRECKER. *Grammatik der deutschen Sprache*. Bd. 3. Berlin: Gruyter, 1997, IX, s. [1681]-2569. ISBN 3-11-014752-1. S. 2303

⁹⁰ Ebd. S. 2303

⁹¹ Ebd. S. 2303

⁹² Ebd. S. 2303

⁹³ ENGEL, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. 3., korrig. Aufl. Heidelberg: Groos, 1996, 888 s. ISBN 3-87276-752-6. S. 268

⁹⁴ Beispiel: Ebd. S. 268

⁹⁵ Beispiel: Ebd. S. 717

denn *da* weist immer auf eine bekannte oder selbstverständliche Information hin. Im Vergleich dazu drückt *weil* nichts dergleichen aus.⁹⁶

„Er kann nicht aussagen, weil er nichts weiß.
Er kann nicht aussagen, da er nichts weiß.“⁹⁷

Im Gegensatz zu dem *weil*-Subjunktor darf der *da*-Subjunktor nie verwendet werden, wenn im Hauptsatz das Korrelat *deshalb* auftritt. Die einzige korrekte Formulierung in solchen Fällen ist die mit dem Subjunktor *weil*.

„*Er kann deshalb nicht aussagen, da er nichts weiß.
Er kann deshalb nicht aussagen, weil er nichts weiß.“⁹⁸

Eine weitere Beschränkung des *da*-Subjunktors kommt vor, wenn man die Antwort auf eine *Warum*-Frage gibt. In diesem Fall darf *da* nicht verwendet werden, denn die *da*-Sätze sollen nie ohne einen Hauptsatz auftreten. Das führt dazu, dass gerade die Verwendung des *da*-Subjunktors in Frage-Antwort-Sequenzen ausgeschlossen ist.

„Warum sind Sie noch hier? – {*Da ich auf meine Frau warte.
{Weil ich auf meine Frau warte.“⁹⁹

Was die Position des Konnektors angeht, darf *da* sowohl vorgestellt als auch nachgestellt auftreten, jedoch kommt nach Engel (1996) die vorgestellte Position häufiger vor.¹⁰⁰

Textgrammatik der deutschen Sprache von Harald Weinrich

In der *Textgrammatik der deutschen Sprache* (Weinrich: 1993) spricht Weinrich von der situativ-kausalen Konjunktion *da*, die nach ihm zu weiteren Konjunktionen gehört, die als „argumentative Begründung in verschiedener Weise nuanciert werden kann.“¹⁰¹ Im Gegenteil zu den anderen weist *da* auf einen aus der Situation gegebenen, schon bekannten Grund hin.

⁹⁶ ENGEL, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. 3., korrig. Aufl. Heidelberg: Groos, 1996, 888 s. ISBN 3-87276-752-6. S. 717

⁹⁷ Beispiel: Ebd. S. 717

⁹⁸ Beispiel: Ebd. S. 717

⁹⁹ Beispiel: Ebd. S. 717

¹⁰⁰ Ebd. S. 269

¹⁰¹ WEINRICH, Harald, Maria THURMAIR, Eva BREINDL a Eva-Maria WILLKOP. *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim: Dudenverlag, 1993, 1111 s. ISBN 3-411-05261-9. S. 758

Weinrich hat auch die Eigenschaften des *da*-Konnektors in Bezug zu dem Positions-Adverb *da* berücksichtigt, denn gerade diese Verwandtschaft zu diesem Adverb bestimmt, dass auch der *da*-Konnektor die bekannten Situationen der Äußerungen darstellt.¹⁰²

Laut Weinrich kann der *da*-Konnektor sehr häufig auf die Kombination mit der Partikel *ja*, der auch die Bekanntheit trägt, stoßen. Es wurde im Zusammenhang mit den Adjunkten erwähnt, dass sie in der Kombination mit dem *da*-Konnektor „meistens vor ihrer Basis stehen“¹⁰³.

„/da (ja) die Sonnenenergie eine sanfte Energieform ist, läßt sie sich nur sehr schwer speichern/“¹⁰⁴

***Lexikon deutscher Konjunktionen* von Joachim Buscha**

Buscha hat in seinem *Lexikon deutscher Konjunktionen* (1989) geschrieben, dass „in semantischer Hinsicht die beiden Konnektoren *da* und *weil* gleich und deswegen vielfach austauschbar [sind].“¹⁰⁵ Dazu hat er aber noch einige Einschränkungen zusammengefasst, die diese Austauschmöglichkeit beschränken (a-c) oder wenn einer von beiden Konnektoren vorgezogen ist (d)¹⁰⁶:

a) *Da* darf **nicht** vorkommen,

„wenn (im Dialog) auf eine Frage nach dem Grund für einen Sachverhalt als Antwort der zu begründende Sachverhalt nicht wiederholt wird und nur der Grund selbst genannt wird, d. h., der NS ohne HS geäußert wird:

Warum kommt er nicht?

→ Er kommt nicht, da / weil krank ist
*Da / Weil er krank ist.“¹⁰⁷

b) *Da* darf **nicht** verwendet werden, wenn im Hauptsatz die Korrelate wie *darum*, *deshalb*, *deswegen*, *aus dem Grund* auftreten und diese im Nebensatz eine Betonung zeigen (vor allem im Falle des nachgestelltem NSs):

¹⁰² WEINRICH, Harald, Maria THURMAIR, Eva BREINDL a Eva-Maria WILLKOP. *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim: Dudenverlag, 1993, 1111 s. ISBN 3-411-05261-9. S. 758

¹⁰³ Ebd. S.758

¹⁰⁴ Beispiel: Ebd. S. 758

¹⁰⁵ BUSCHA, Joachim. *Lexikon deutscher Konjunktionen*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1989, 159 s. ISBN 3-324-00486-1. S. 53-54

¹⁰⁶ Ebd. S. 53-55

¹⁰⁷ Ebd. S. 54

„Er möchte seine Wohnung *deshalb* gegen eine größere tauschen, *da / weil er nicht mehr genug Platz für seine Bücher hat“¹⁰⁸

c) Andererseits darf nur *da* und nicht *weil* verwendet werden, wenn im HS das Korrelat *so*, das auf den vorgestellten NS zurückverweist, vorkommt:

„Da /*Weil er uns stets nützlich war, *so* wollen wir ihm in würdiger Form danken.“¹⁰⁹

d) *Da* wird vor allem in wissenschaftlich argumentierenden Texten bevorzugt, denn dieser Konnektor wird als schriftsprachlich gehobener Ausdruck wahrgenommen. *Weil* wird dagegen „bei Begründungen in Alltagssituationen in einer der gesprochenen Sprache nahestehenden Schriftsprache vorgezogen.“¹¹⁰

2.6 Übersicht zu den Regeln nach den erwähnten Grammatiken

Damit alle hier aus den Grammatiken erwähnten Regeln etwas übersichtlicher wirken, wurde für diesen Zweck eine Tabelle erstellt. Ihre Hauptaufgabe ist, sowohl die wichtigsten Funktionen der einzelnen Konnektoren als auch die semantischen Unterschiede darzustellen.

Tabelle 2:

	<i>DENN</i>	<i>WEIL</i>	<i>DA</i>
Hardarik Blühdorn	<ul style="list-style-type: none"> - Die Informationen der beiden Sätze sind nach Ansicht des Sprechers für den Adressaten neu - Funktion: Begründung in argumentativen Zusammenhängen - Ist als Reaktion auf <i>warum</i>-Frage nicht korrekt 	<ul style="list-style-type: none"> - Einerseits können Ursache und Wirkung dem Adressaten neu sein - Andererseits kann gerade die Wirkung dem Adressaten schon bekannt sein und nur die Ursache dient als neue Information - Einzige korrekte Wahl als Antwort auf <i>warum</i>-Frage - Adverbien <i>deshalb</i> und <i>deswegen</i> nehmen die Stelle der vorher erwähnten 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Ursache ist dem Adressanten schon bekannt (oder aus dem Kontext erschließbar), aber die Wirkung bleibt neu - Ausnahmen, in denen sowohl die Ursache als auch die Wirkung neu sind - Begründung der argumentativen Zusammenhänge

¹⁰⁸ Beispiel: BUSCHA, Joachim. Lexikon deutscher Konjunktionen. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1989, 159 s. ISBN 3-324-00486-1. S. 55

¹⁰⁹ Beispiel: Ebd. S. 55

¹¹⁰ Ebd. S. 54

		Information an, deswegen dürfen nur mit dem <i>weil</i> -Konnektor vorkommen	- <i>Da</i> -Konnektor besitzt gleiche Funktion wie die kausalen Adverbien <i>daher, also, so, somit</i> und <i>folglich</i>
Gisela Zifonun	<ul style="list-style-type: none"> - Der kausale <i>denn</i>-Konnektor trägt die Verstehensdefizite und -divergenzen auf der Seite des Adressanten mit - Begründungsfunktion - Als Antwort auf eine <i>warum</i>-Frage nicht akzeptiert und als unkorrekt wahrgenommen 	<ul style="list-style-type: none"> - Stilistik: Vorkommen in umgangssprachlichen Texten sowie in wissenschaftlichen Arbeiten - Einzig korrekte Antwort auf <i>warum</i>-Frage - <i>Weil</i>-Konnektor in nachgeordneten Untersätzen 	<ul style="list-style-type: none"> - Bei Verwendung eines rückweisenden <i>so</i> - Bei Verwendung der Abtönungspartikel <i>ja</i> (Belege mit <i>weil</i>) - „Als Grund solcher Tatsachen, die als Tatsachen bereits bekannt sind“¹¹¹
Ulrich Engel	<ul style="list-style-type: none"> - Stellt eine Erklärung eines Sachverhaltes dar - Kann mit dem Subjunktor <i>weil</i> vertauscht werden, obwohl <i>weil</i> im strengeren Sinne kausal als <i>denn</i> steht -> <i>weil</i> stellt eine nachgeschobene Erklärung dar - Kann nie einen vorangehenden Satz einleiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Drückt Ursache des Hauptsatzes aus - Korrelat <i>deshalb</i> verstärkt die Position des <i>weil</i>-Konnektors - Darf entweder vorgestellt oder nachgestellt auftreten - „[B]evorzugt Neues und Wichtiges als Begründung für das Obersatzgeschehen nennen und damit häufiger rhematischer Natur sind“¹¹² 	<ul style="list-style-type: none"> - Drückt einen Grund aus, den eigentlich jeder kennen und akzeptieren sollte - Weist immer auf eine bekannte oder selbstverständliche Information hin - Darf nie verwendet werden, wenn im Hauptsatz das Korrelat <i>deshalb</i> auftritt - Darf sowohl vorgestellt als auch nachgestellt auftreten - Darf nicht als Antwort auf <i>warum</i>-Frage vorkommen (<i>da</i>-Sätze sollen nie ohne einen Hauptsatz auftreten)
Harald Weinrich	<ul style="list-style-type: none"> - Dient als eine relativ ausführliche Begründung für „einen schwer verstehbaren Sachverhalt“¹¹³ - <i>Denn</i>-Sätze kommen immer nachgestellt vor 	<ul style="list-style-type: none"> - Verstehensproblem des Hörers soll durch eine Begründung behoben werden - Gemeinsame semantische Bedeutung mit der Präposition <i>wegen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> - Eine argumentative Begründung nuanciert - Weist auf einen aus der Situation gegebenen, schon bekannten Grund hin

¹¹¹ THIM-MABREY, Christiane. Zur Syntax der kausalen Konjunktionen *weil, da* und *denn*. Sprachwissenschaft. 1982, (Band 7, Heft 2), 197-219. ISSN 0344-8169. S. 203

¹¹² Ebd. S. 268

¹¹³ WEINRICH, Harald, Maria THURMAIR, Eva BREINDL a Eva-Maria WILLKOP. *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim: Dudenverlag, 1993, 1111 s. ISBN 3-411-05261-9 S. 760

		<ul style="list-style-type: none"> - Nur <i>weil</i> darf auf <i>warum</i>-Frage die Antwort geben - Korrelate, die nur mit <i>weil</i> auftreten (<i>deshalb, deswegen, darum, daher, aus dem Grund</i>) 	<ul style="list-style-type: none"> - Häufige Kombination mit der Partikel <i>ja</i> (die auch die Bekanntheit mit sich nimmt)
Joachim Buscha	<ul style="list-style-type: none"> - In Sätzen mit dem wirklichen Grund verhält sich <i>denn</i> nach der Semantik grundsätzlich identisch wie die Konnektoren <i>da</i> und <i>weil</i> - Der durch <i>denn</i> angeschlossene zweite Satz gibt den Grund bzw. die Ursache für den Sachverhalt im ersten Satz an - Mit <i>denn</i> gekennzeichnete Grund kann nur als Nachsatz stehen 	<ul style="list-style-type: none"> - Gibt die kausalen Erklärungen an - Vorkommen sowohl im Nachsatz als auch im Vordersatz - Verwendung mit Korrelaten: <i>deshalb, deswegen, darum, aus dem Grund</i> - Man kann mit <i>weil</i> gut auf <i>warum</i>-Fragen antworten - Stilistik: bei Begründungen in alltäglichen Situationen „in einer der gesprochenen Sprache nahestehenden Schriftsprache vorgezogen“¹¹⁴ 	<ul style="list-style-type: none"> - In semantischer Hinsicht sind <i>da</i> und <i>weil</i> gleich und <i>deswegen</i> vielfach austauschbar - Darf nicht als Antwort auf <i>warum</i>-Frage vorkommen (darf immer mit HS vorkommen) - Verwendung nicht mit Korrelaten: <i>deshalb, deswegen, darum, aus dem Grund</i> möglich - Nur <i>da</i> darf mit dem Korrelat <i>so</i> im HS auftreten - Stilistik: vor allem in wissenschaftlich argumentierenden Texten (als schriftsprachlich gehobener Ausdruck wahrgenommen)

¹¹⁴ Beispiel: BUSCHA, Joachim. Lexikon deutscher Konjunktionen. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1989, 159 s. ISBN 3-324-00486-1. S. 54

3 Datenbasis und Methode

In diesem Abschnitt werden die verschiedenen Behauptungen und Regeln, die die Verwendung der einzelnen Konnektoren bestimmen, beschrieben. Die Funktionen und Verwendungsregeln werden einerseits anhand Des Deutschen Referenzkorpus (siehe unter <http://www1.ids-mannheim.de/>) und andererseits anhand einer Fokusgruppe veranschaulicht.

Das Deutsche Referenzkorpus stellt eine Ansammlung von mehreren Korpora dar, die am Institut für Deutsche Sprache Mannheim zusammengestellt wurden. Diese Korpora bestehen aus wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Texten sowie aus einer Vielzahl von Zeitungstexten der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart.

Für die Korpusanalyse dieser Arbeit wurde als Ausgangsarchiv der Untersuchung Archiv TAGGED-C ausgewählt. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass sowohl *denn* als auch *da* zu den Wörtern gehören, die nicht zu einer bestimmten Wortklasse gehören. *Denn* kann entweder als Adverb oder als Partikel vorkommen. *Da* kann dagegen nur als Adverb auftreten. Im Unterschied zu dem Archiv der geschriebenen Sprache gibt es bei dem TAGGED-C Archiv gerade die Funktion zu entscheiden, im Rahmen welcher Wortklasse das bestimmte Wort auftreten sollte. Weiter ist wichtig zu erwähnen, dass als Korpus die Nürnberger Zeitung verwendet wird, wo mit minimal 100 geprüften Belegen gearbeitet wurde, um die Glaubwürdigkeit zu vermitteln. In Bezug auf die gestellte Suchanfrage werden hier einige Suchanfragen als Beispiele gezeigt:

- &warum /+s1 (Denn /+w0 MORPH(CC))
- deswegen /+s0 (da /+w0 MORPH(CS))
- so /+s0 (da /+w0 MORPH(CS))
- deswegen /+s0 weil

Das Korpus der Nürnberger Zeitung wird in Hinblick auf die Fokusgruppe genommen, weil die Teilnehmer des Interviews aus dem Umkreis Nürnberg kommen. Die Fokusgruppe wird dann auf Basis der versammelten Belege bestimmen, ob die kausalen Konnektoren korrekt oder unkorrekt verwendet wurden oder ob in den einzelnen Sätzen auch alle drei kausalen Konnektoren vorkommen dürften.

3.1 Korpusanalyse

Die Daten dieser auf dem Korpus basierten Analyse werden vor allem aus dem Bereich der geschriebenen Sprache durchgeführt, jedoch wird auch der Bereich der gesprochenen Sprache

in dieser Analyse berücksichtigt. Im folgenden Teil wird anhand der ausgewählten Beispiele die Verwendung der einzelnen, kausalen Konnektoren beschrieben und darauf hingewiesen, ob diese Beispiele entweder mit den zusammengefassten Regeln übereinstimmen oder falsch und unkorrekt verwendet werden.

3.1.1 Konnektor *denn*

Zuerst ist es nützlich, die einzelnen Funktionen des *denn*-Konnektors nochmals explizit zu erwähnen:

Funktion 1: vermittelt für den Adressaten unbekannt Informationen

Funktion 2: Begründungsfunktion

Funktion 3: *denn*-Sätze treten immer nachgestellt auf

Funktion 4: als Antwort auf eine *warum*-Frage nicht akzeptiert

Funktion 1: Wie in dem 1. Beispielsatz dargestellt wurde, nimmt der Sprecher an, dass der Adressat noch nicht weiß, dass *heute rund eine Million Euro auf einem Konto liegt*, und ebenfalls noch nicht weiß, dass *es bislang kein einziger Verwandter Erbsprüche angemeldet hat*.

NUZ09/FEB.00485 NZ, 06.02.2009, S. 5

*„Erst 1962, die Fahnder hatten einen Tipp bekommen, schien sich die Schlinge zuzuziehen. Heim konnte in letzter Minute entkommen. Nach dieser Flucht findet sich wenig mehr als ein Hotelbeleg aus Berlin, wo Heim 1963 nach Vermutungen der Fahnder sein Vermögen ordnen wollte. In Moabit besaß er unter anderem ein großes Mietshaus, von den Einnahmen konnte er sich lange legal über Wasser halten, bis die Immobilie nach einem Gerichtsbeschluss 1988 verkauft wurde - eine juristische Lösung, um die ganz legale Geldquelle Heims trocken zu legen. Heute liegt rund eine Million Euro auf einem Konto, **denn** kein einziger Verwandter hat bislang Erbsprüche angemeldet.“*

Funktion 2: Anhand dieses Beispiels kann man erkennen, dass die *denn*-Verknüpfungen vor allem zur Begründung in argumentativen Zusammenhängen dienen.

1. NUZ09/JAN.00305 NZ, 05.01.2009, S. 9; Kinder sind wieder als Heilige Drei Könige unterwegs – Die Sternsinger schwärmen aus

*„So zum Beispiel die 14-jährige Vera Dietrich von der Gemeinde Unsere Liebe Frau, die seit der dritten Klasse als Sternsinger aktiv ist – heuer als Kaspar. „Früher war ich auch schon Balthasar oder Sternenträger. Nur Melchior war ich noch **nie**, **denn** da müsste ich mich schwarz schminken, und ich vertrage die Schminke nicht“, erzählt die Schülerin, die das Hans-Sachs-Gymnasium besucht.“*

Funktion 3: Wie in den Grammatiken veranschaulicht wurde, dürfen solche *denn*-Sätze nur nachgestellt vorkommen. Um diese Regel zu überprüfen, wurden im DeReKo-Korpus 100 Belege, die mit dem *denn*-Konnektor anfangen sollen, überprüft. Nach dieser Angabe habe ich 13.622 Belege bekommen. In den ersten 100 Belegen wurden jedoch meistens nur einfache Sätze wie z. B. (vgl. 1.) gesammelt oder die komplexen Sätze, in denen man den *denn*-Satz nicht nachstellen kann (vgl. 2.).

1. NUZ09/JAN.00022 Nürnberger Zeitung, 02.01.2009, S. 6; Hamas reagiert auf israelische Angriffe diffus - Zwischen SOS und Kampfansage

„Denn Israel verlangt einen vollständigen Stopp der Raketenangriffe.“

2. NUZ09/JAN.00121 Nürnberger Zeitung, 02.01.2009, S. 34; Experte sagt weitere Insolvenzen für 2009 voraus - Warenhäuser in der Krise

„Denn sie hätten zulange an der Idee festgehalten, dass es reiche, alles unter einem Dach anzubieten und viel zu wenig in ihre Marke, Geschäfte und Sortimente investiert. Es fehle an einem Ambiente, dass zum Einkaufen verführe.“

Funktion 4: In allen benutzten Grammatiken wurde erwähnt, dass *denn* als Antwort auf eine *warum*-Frage nicht akzeptiert wird.

NUZ09/NOV.02400 Nürnberger Zeitung, 27.11.2009, S. 6; Wieso heißt es „Schweinegrippe“?

„Nun willst du sicher noch wissen, warum das Ganze „Schweine-Grippe“ heißt? Nun, eigentlich ist der Begriff falsch, denn die Grippe-Krankheiten wurden immer in der Geschichte nach dem Ort benannt, an dem sie entstanden sind – und diesmal war das in Mexiko.“

Es wurde an diesem Beispielsatz illustriert, dass man den *denn*-Konnektor als Antwort auf eine *warum*-Frage benutzt hat. Jedoch kommt auch hier *denn* in der ganzen Aussage vor, d.h. sowohl der Hauptsatz als auch der *denn*-Nebensatz.

3.1.2 Konnektor *weil*

Funktion 1: einerseits können Ursache und Wirkung dem Adressaten neu sein, andererseits kann gerade die Wirkung dem Adressaten schon bekannt sein (H. Blühdorn)

Funktion 2: gibt die kausalen Erklärungen an

Funktion 3: Korrelate, die nur mit *weil* auftreten (*deshalb, deswegen, darum, daher, aus dem Grund*)

Funktion 4: *weil*-Sätze dürfen sowohl nachgestellt als auch vorgestellt vorkommen

Funktion 5: einzige korrekte Antwort auf *warum*-Frage

Funktion 6: *weil* mit Verbzweistellung drückt eine epistemische Deutung aus

Funktion 1: Nach Blühdorn (2006) können – wie schon erwähnt – komplexe Sätze mit dem *weil*-Konnektor einerseits bei Ursache und Wirkung, die dem Adressaten beide neu sind (vgl. 1.), vorkommen. Andererseits ist es auch möglich, dass gerade die Wirkung dem Adressaten schon bekannt ist und nur die Ursache als Träger der neuen Information dient (vgl. 2.).

1. NUZ09/JAN.00027 NZ, 02.01.2009, S. 7; Neue Technik - Stasi-Akten werden per PC rekonstruiert

„Doch das ist nur ein kleiner Teil: Bürgerrechtler konnten im Herbst 1989 Tausende Säcke mit Stasi-Papierschnipseln vor der endgültigen Vernichtung retten. Derzeit lagern bei der Stasiunterlagen-Behörde noch mehr als 15000 Säcke. Stasi-Offiziere hatten zum Schluss Akten per Hand zerrissen, weil die Reißwölfe heißgelaufen waren. Bis zu 600 Millionen Schnipsel sind nach Schätzungen in den sichergestellten Behältnissen.“

In diesem Fall sind die beiden Informationen (Ursache und Wirkung) für den Adressaten neu. Es wurde erwähnt, dass sie *Säcke mit Stasi-Papierschnipseln* gefunden haben, aber nicht, dass die Dokumente von *Stasi-Offizieren zum Schluss per Hand zerrissen wurden*. Auch die Ursache ist eine neue Information. Denn erst jetzt stellt man fest, dass *die Reißwölfe heißgelaufen waren*.

2. REI/BNG.00006 Lemke, Steffi: Aufbau Ost. Rede im Deutschen Bundestag am 18.04.2002, Hrsg: Bundestagsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN

„Ich glaube aber, dass wir insgesamt darüber diskutieren müssen, dass die Lebensbedingungen für junge Menschen in den neuen Bundesländern, dass die weichen Standortfaktoren zu verbessern sind, wenn wir die jungen Menschen dort halten wollen. Diese gehen nicht mehr nur deshalb weg, weil sie keinen Arbeitsplatz in Sachsen-Anhalt finden. Sie gehen vielmehr zunehmend weg, weil die Stimmung in Sachsen-Anhalt viel schlechter ist als die eigentlichen Wirtschaftsdaten und sie für sich dort keine Perspektiven und keine Zukunft sehen.“

Im Beispielsatz 2. ist die Wirkung der Äußerung schon bekannt, denn es wurde angedeutet, dass die Lebensbedingungen für die jungen Menschen verbessert werden müssen, damit die Jungen aus diesen neuen Bundesländern nicht wegziehen wollen. Die Ursache ist hier aber neu, denn der Adressat wusste vorher nicht, welche Gründe existiert haben, um wegzuziehen.

Funktion 2 und **Funktion 3:** Laut der Grammatiken und wissenschaftlichen Studien dürfen nur *weil*-Sätze mit den Korrelaten *deshalb, deswegen, darum, daher, aus dem Grund* auftreten

und gerade mit dem Gebrauch dieser Wörter drückt der *weil*-Konnektor eine kausale Erklärung aus.

NUZ09/JAN.01883 Nürnberger Zeitung, 22.01.2009, S. 3; Nürnberger IT-Spezialist arbeitet für Siemens: Bei Complement macht man Kraftwerken Beine

*„Lorenz spricht von einem gewaltigen Sprung, den die Datenbank „Kanlog“ mit Hilfe von Complement zu bewältigen hat: Es geht darum, die bislang rein auf rechnerbasierte Windows-Betriebssysteme zugeschnittene Datenbank komplett ins Internet zu verlagern – ein Vorgang, der im Fachjargon Migration genannt wird. Dieses mit zwei Millionen Euro bezifferte Projekt ist **deswegen** so spannend, **weil** die Umstellung bei laufendem System stattfinden muss.“*

Funktion 4: Wie in den Grammatiken in Bezug auf die Position des *weil*-Satzes erwähnt wurde, dürfen *weil*-Sätze sowohl nachgestellt als auch vorgestellt vorkommen. Es wurde jedoch auch erwähnt, dass die Zahl der vorgestellten Sätze deutlich niedriger ist. Deswegen wurde anhand des Korpus auch die Häufigkeit dieser Positionen des *weil*-Konnektors überprüft.

Die Untersuchung des *weil*-NS im **Nachsatz:**

Anz. Treffer: 22.839

Die Untersuchung des *weil*-NS im **Vorsatz:**

Anz. Treffer: 4.092

Es wurde also anhand dieser beiden Korpusfragen veranschaulicht, dass diese Behauptung völlig richtig ist und dass *weil*-NS im Nachsatz 5,5-mal häufiger vorkommen als *weil*-NS im Vorsatz.

Funktion 5.: In allen Grammatiken ist zu finden, dass man mit dem *weil*-Konnektor gut auf *warum*-Fragen antworten kann. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass im Gegensatz zum *denn*-Konnektor der *weil*-Konnektor hauptsächlich dazu dient, die kausalen Erklärungen zu geben:

NUZ09/JAN.02156 Nürnberger Zeitung, 24.01.2009, S. 1; Überleben mit Geraldino - Warum ein Clown in der Wüste wichtig ist

*„Wir Bewohner des fruchtbaren Franken wissen: Wer in der Wüste überleben will, muss Wasser mitnehmen. Aber **warum** sollte man unbedingt noch einen Clown dabei haben? **Weil** auch Langeweile tödlich sein kann. Gerade, wenn man mit Kindern Urlaub macht. Und weil in der Sahara jeder Gameboy den Geist aufgibt, ist es besser, mit Geraldino zu verreisen.“*

Funktion 6: Wie Hardarik Blühdorn (2008) in seinem Artikel angemerkt hat, besitzt der *weil*-Konnektor mit Verbzweistellung die Funktion, eine epistemische Deutung zu vermitteln. Deswegen wurde eine Analyse durchgeführt, um zu finden, ob diese Verwendung des *weil*-Konnektors mit Verbzweistellung in Texten bzw. in Zeitungen vorkommt. Nach der

Suchanfrage: weil /+w2 MORPH(V) wurden 990 Treffer angezeigt, jedoch wurden in den ersten 100 Belegen nur Sätze der folgenden Art gefunden:

UZ09/JAN.00134 Nürnberger Zeitung, 02.01.2009, S. 3; Harry Bochnia ist einer von 120 Hausmeistern in städtischen Schulen

„*„Es gibt immer wieder Finanzfuzzis, die für die hausmeisterlose Schule plädieren, weil sie **meinen**, ein externer Schließ- oder Reinigungsdienst käme billiger.““*

NUZ09/JAN.00629 Nürnberger Zeitung, 09.01.2009, S. 3; Medienwissenschaftler zu 25 Jahren RTL: Privatfernsehen will Zuschauer nicht erziehen

„*Ruchatz: Auch wenn „Wer wird Millionär“ kein deutsches Format ist, so war es zumindest neu für den deutschen Markt. Man kann deshalb durchaus von Innovation sprechen, weil man **versucht** hat, ein neues Format in die deutsche Fernsehstruktur einzuführen.“*

3.1.3 Konnektor *da*

Funktion 1: Ursache ist dem Adressanten schon bekannt (oder aus dem Kontext erschließbar), im Gegensatz dazu bleibt die Wirkung neu

Funktion 2: drückt eine argumentative Begründung aus

Funktion 3: Korrelate, die nie in Kombination mit *da* auftreten dürfen (*deshalb, deswegen, darum, daher, aus dem Grund*)

Funktion 4: *da*-Sätze dürfen sowohl nachgestellt als auch vorgestellt vorkommen (Stilistik)

Funktion 5: als unkorrekte Antwort auf *warum*-Frage wahrgenommen

Funktion 6: *da*-Konnektor darf verwendet werden, wenn im HS das Korrelat *so* vorkommt

Funktion 1: Nach Blühdorn (2006: 261) soll der *da*-Konnektor dem Adressanten einerseits signalisieren, dass die Ursache oder der Grund ihm schon bekannt ist bzw. der Adressat die Bekanntheit der Ursache aus dem Kontext erschließen kann, andererseits dass er aber noch nicht weiß, zu welcher Wirkung es führt oder geführt hat. (1) Das gilt aber nicht in allen Fällen, denn es gibt auch Sätze, in denen auch die Ursache (der Grund) neu sein kann (2) (M. Ravetto, H. Blühdorn, 2011).

1. NUZ07/JAN.01925 NZ, 20.01.2007; Orkan „Kyrill“: Unfälle, gesperrte Straßen, abgedeckte Dächer und eine Einbrecherbande – aber: Mittelfranken blieb von der Katastrophe verschont

„*Seit Beginn des Orkans gingen bei der Einsatzzentrale der Polizei Mittelfranken 850 Notrufe ein. Drei Menschen wurden leicht verletzt. „Kyrill“ verursachte auf der A6 nahe der Ausfahrt Alfeld mehrere Unfälle. So stürzte am Donnerstag gegen 17.45 Uhr eine etwa 20 Meter hohe Fichte auf die Autobahn – direkt vor ein Auto. Der 48 Jahre alte Fahrer fuhr auf den Baum auf, wurde bei dem Unfall aber nicht verletzt. Kurz darauf fuhren drei*

Autofahrer über abgebrochene Teile der Fichte. Gegen 18.15 Uhr fiel ein weiterer Baum auf einen Lkw-Anhänger. Da weitere Bäume umzustürzen drohten, wurde die A6 ab der Anschlussstelle Altdorf Leinburg in Richtung Amberg für mehrere Stunden gesperrt.“

Die Bekanntheit der Information im *da*-Satz muss nicht in den vorab erwähnten Ereignissen auftreten. Solche Informationen können auch aus vorausgesetztem Weltwissen hervorgehen. Den Beispielsatz 1. kann man so verstehen, dass der Sprecher voraussetzt, dass der Inhalt der vorerwähnten Beschreibung zum Weltwissen des Adressaten angehört; *Nach einem Orkan kommt immer die Gefahr des Umstürzens von Bäumen vor.* Die Wirkung bleibt aber für den Adressaten weiter eine neue Information: *wurde die A6 ab der Anschlussstelle Altdorf Leinburg in Richtung Amberg für mehrere Stunden gesperrt.*

2. NUZ09/SEP.01360 Nürnberger Zeitung, 15.09.2009, S. 1; Nürnberg - Kind stürzte auf U-Bahn-Gleis

„Die Dreijährige wollte zusammen mit ihrer 29-jährigen Mutter in die haltende U2 in Fahrtrichtung Flughafen einsteigen. Aus bislang ungeklärter Ursache rutschte dabei das Kind durch den schmalen Zwischenraum zwischen Bahnsteigkante und Zug. Da aufmerksame Zeugen sofort mit dem Nothalteknopf eine Weiterfahrt des U-Bahnzuges verhinderten und der Zugführer die Stromzufuhr auf den Gleisen unterbrach, sei der Unfall glimpflich verlaufen, berichtete die Polizei Nürnberg. Das Kind, das von seiner Mutter sofort wieder hochgezogen wurde, kam mit leichteren Verletzungen davon.“

Im Beispielsatz 2. wurden vorher keine Informationen über irgendwelche Zeugen erwähnt und der Sprecher kann auch nicht annehmen, dass der Adressat über dieses Geschehen bereits informiert wurde. Deswegen gilt sowohl diese Ursache (dieser Grund) als auch die Wirkung als eine neue Information. Jedoch hat auch in diesem Fall *da* etwas mit der Bekanntheit der Ursache zu tun. Der Sprecher kann annehmen, dass der Adressat dazu fähig ist, „die Abhängigkeit zwischen der im *da*-Satz genannten Bedingung und der im Hauptsatz beschriebenen Folge ohne weiteres nachzuvollziehen.“¹¹⁵

Funktion 2 und Funktion 6: Mithilfe dieses Beispiels kann veranschaulicht werden, dass der *da*-Konnektor dazu dient, eine argumentative Begründung auszudrücken. Einige Grammatiken schreiben, dass nur der *da*-Konnektor verwendet werden darf, wenn im HS das Korrelat *so*, das auf den voranstehenden NS zurückverweist, vorkommt:

¹¹⁵ RAVETTO, Miriam, BLÜHDOM Hardarik. *Die Kausalkonjunktionen denn, weil, da im Deutschen und perché, poiché, siccome im Italienischen.* Erschienen in: Ferraresi, Gisella (Hrsg.): *Konnektoren im Deutschen und im Sprachvergleich: Beschreibung und grammatische Analyse* - Tübingen: Narr, 2011. S. 207-250 (Studien zur Deutschen Sprache 53) S. 212

NUZ09/FEB.00458 Nürnberger Zeitung, 05.02.2009, S. 3; Kleine Brauereien erleben einen Boom wie nie zuvor - Der Trend geht zum „Handgebrauten“

*„Drei Monate hält sich **so** eine Flasche Schanzenbräu maximal, **da** die Brauer darauf verzichten, ihr Bier zu pasteurisieren. Für den Export nach Übersee ist das Gostenhofer folglich kaum geeignet. Bis zum „Walberla“ dürfte es aber allemal durchhalten.“*

Nach der *Grammatik der deutschen Sprache. Bd. 3* von Gisela Zifonun ist jedoch das Vorkommen des *so* auch bei den *weil*-Sätzen möglich:

NUN08/JUN.01703 Nürnberger Nachrichten, 16.06.2008, S. 3; Die Angst der Gastgeber vor den Piefkes - Österreich hofft auf ein zweites Wunder von Cordoba — Die Färöer und Königgrätz

*„Den „guten Mensch von Amstetten“ nennt Gstättnner den Teamchef Hickersberger, das schreiben auch viele Zeitungen jetzt **so**, **weil** der feinsinnige Hickersberger in Amstetten zur Welt kam, jenem Dorf, wo ein Vater seine Tochter in einen Keller sperrte und mit ihr sieben Kinder zeugte.“*

Funktion 3: Das Vorkommen des *da*-Konnektors gemeinsam mit den Korrelaten im Hauptsatz wie *darum*, *deshalb*, *deswegen*, *aus dem Grund* sollte nach den Grammatiken nie verwendet werden. Trotzdem tritt die Verbindung, wie folgende Belege zeigen, im Alltag auf:

a) Korrelat *deshalb*

Anz. Treffer: 56

Anz. markierte Treffer: 20 Belege (Option)

NUZ09/NOV.01361 NZ, 17.11.2009, S. 11; Antwort zur „Toilettenfrage“

*„Ein Vergleich mit einwandfreien Toiletten in Discotheken und Gaststätten kann **deshalb** nicht angestellt werden, **da** der Wirt einem verunreinigenden Gast die Tür weisen kann.“*

b) Korrelat – *deswegen*

Anz. Treffer: 8

Anz. markierte Treffer: 2 Belege (Option)

NUZ06/APR.00119 NZ, 01.04.2006; Fotoausstellung im K 4 - Fromme Büßer unter der Kapuze

*„Diese Vorgehensweise war für Hippel auch **deswegen** interessant, **da** sie völlig konträr zu seiner alltäglichen Arbeit als Fotograf der Nürnberger Nachrichten ist.“*

c) Korrelat – *darum*

Anz. Treffer: 9

Anz. markierte Treffer: 0 Belege (Option)

NUZ06/JUL.01221 Nürnberger Zeitung, 12.07.2006; Hiltpoltsteiner Bürgermeister - Strafbefehl – beantragt

„Laut Deuerlein ging es allein darum, ein Leasing-Geschäft beim Kauf des Räumfahrzeugs über die Gemeinde abzuwickeln, **da** diese deutlich bessere Leasingkonditionen erhalten habe.“

Mit dieser Suchanfrage wurden nur Sätze gefunden, bei denen *darum* nicht als Korrelat zu einem nachgestellten *da*-Satz dient, sondern nur zum Infinitiv gehört: Dieser hat die Funktion eines Präpositionalobjekts zum Verb *gehen um* (Es geht um ...) und ist hier obligatorisch.

Funktion 4: Was die stilistische Ebene betrifft, gibt es bestimmte Ansichten, in welchen Texten die Konnektoren *da* und *weil* verwendet werden können. *Da* wird vor allem in wissenschaftlich argumentierenden Texten vorgezogen, denn dieser Konnektor wird als schriftsprachlich gehobener Ausdruck wahrgenommen. *Weil* wird dagegen bei Begründungen in alltäglichen Situationen „in einer der gesprochenen Sprache nahestehenden Schriftsprache vorgezogen.“¹¹⁶

Begründungen in Alltagssituationen:	
Datum: 27. März	
Archiv: TAGGED-C - Archiv morphosyntakt. annotierter Korpora (CONNEXOR)	
Korpus: rei - Reden und Interviews, Januar 2002 - Dezember 2006	
Weil: Ergebnis: 211 Treffer	Da: Ergebnis: 4 Treffer
weil: Ergebnis: 2.162 Treffer	da: Ergebnis: 457 Treffer

Wissenschaftlich argumentierende Texte:	
Datum: 27. März	
Archiv: TAGGED-C - Archiv morphosyntakt. annotierter Korpora (CONNEXOR)	
Korpus: wpd - Wikipedia	
Weil: Ergebnis: 1.168 Treffer	Da: Ergebnis: 387 Treffer
weil: Ergebnis: 10.487 Treffer	da: Ergebnis: 26.736 Treffer

Die Zahlen zeigen deutlich die vermutete Textsortenabhängigkeit. *Da* kommt in wissenschaftlichen Texten auch in Relation zu *weil* deutlich häufiger vor als in Reden und Interviews. An dieses Schema können wir anknüpfen und dadurch veranschaulichen, dass der

¹¹⁶ Beispiel: Ebd. S. 54

NS mit dem *da*-Konnektor, genauso wie bei dem *weil*-NS, als Vorder- oder als Nachsatz vorkommen darf.

Funktion 5: In allen Grammatiken lässt sich finden, dass mit dem *da*-Konnektor keine Antwort auf *warum*-Fragen gegeben werden darf. Nach Joachim Buscha ist es möglich, die „Antwort des zu begründenden Sachverhalts zu wiederholen und den Grund zu nennen, d. h., den Nebensatz gemeinsam mit dem Hauptsatz zu äußern.“¹¹⁷ Es wurden im Korpus trotzdem Beispiele gefunden, bei denen der *da*-Konnektor ohne den HS verwendet wurde, wie auch das folgende Beispiel zeigt:

NUZ09/MAI.00317 Nürnberger Zeitung, 06.05.2009, S. 23; Stammspieler in der FCN-Altliga - „Kleeblatt“-Idol Bergmann völlig ohne Berührungsängste

„Warum aber kickt er dennoch für den Club? Da die „Kleeblättler“ nach Beendigung seiner Laufbahn keine Altliga-Truppe auf die Beine brachten, erlag er dem eifrigen Werben von Dieter Nüssin.“

¹¹⁷ Beispiel: BUSCHA, Joachim. *Lexikon deutscher Konjunktionen*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1989, 159 s. ISBN 3-324-00486-1. S. 54

3.2 Fokusgruppe

In diesem zweiten Teil werden die anhand des Korpus gesammelten Beispiele von einer Fokusgruppe bestimmt und weiter beurteilt. Die zusammengesetzte Fokusgruppe besteht aus drei Personen, die miteinander in einem Familienverhältnis (Geschwister) stehen.

Person KP: weiblich, 33 Jahre, Master of Education in Englisch und Italienisch, 1. und 2. Staatsexamen, geboren und aufgewachsen in Bayern (Umkreis Nürnberg)

Person DT: männlich, 29 Jahre, Bachelor of Arts in Wirtschaftswissenschaften, geboren und aufgewachsen in Bayern (Umkreis Nürnberg)

Person ST: männlich, 26 Jahre, Bachelorstudent der Wirtschaftsinformatik, ehemals Bachelorstudent der Germanistik und Philosophie (für ein Semester), geboren und aufgewachsen in Bayern (Umkreis Nürnberg)

In Bezug auf den Verlauf des Interviews wurde es so konzipiert, dass die Teilnehmer zuerst ihre allgemeinen Kenntnisse der kausalen Konnektoren vermitteln, bzw. sie versuchen zu erklären, in welcher Situation sie die bestimmten Konnektoren verwenden würden oder ob sie überhaupt bei den Konnektoren *denn*, *da* und *weil* gewisse semantischen Unterschiede sehen. Im weiteren Schritt sollten die Teilnehmer anhand der aus der Korpusanalyse gesammelten Beispiele und den von mir gestellten Fragen versuchen zu erklären, welche Funktionen die einzelnen Konnektoren besitzen und ob die Konnektoren in den Beispielen korrekt oder unkorrekt verwendet wurden oder ob in den einzelnen Sätzen auch alle drei kausalen Konnektoren vorkommen dürften. Die gestellten Fragen sollten dazu dienen, dass die für die Analyse wichtigen Merkmale und Eigenschaften berücksichtigt bzw. beantwortet werden wie z. B.:

- *Warum hat man in diesem Satz gerade die denn-Konjunktion verwendet? (Was führt in dem Kontext dazu sich für die Konjunktion zu entscheiden?)*
- *Position der denn-Konjunktion innerhalb des Satzes?*
- *Welche Art von Aussage drückt sie aus? (z. B. Argumente, Begründung, Erklärung...)*
- *Spielt in diesem Satz das Wort deshalb eine Rolle? Bzw. spielt deshalb bei der Entscheidung, welche Konjunktion man verwenden sollte, eine entscheidende Rolle?*
- *Könnte man in diesem Satz (Kontext) auch die anderen Konjunktionen (da, denn) verwenden?*

Es ist noch wichtig zu erwähnen, unter welchen Umständen und wo das bereitgestellte Interview durchgeführt wurde. Alle Teilnehmer wurden ein paar Wochen vorher gefragt, ob sie an einem Interview teilnehmen wollten. Sie wurden auch informiert, dass das Thema des Interviews sich mit den semantischen Unterschieden der kausalen Konnektoren *denn*, *da* und

weil beschäftigt. Wie schon erwähnt wurde, besteht diese Fokusgruppe aus drei Geschwistern. Aus diesem Grund wurde das ganze Interview in ihrem Haus aufgenommen, zu einer Zeit, die nach ihnen festgelegt wurde.

3.2.1 Allgemeine Erkenntnisse der kausalen Konnektoren *denn, da und weil*

Wie in der Einleitung dargestellt wurde, wurden die Teilnehmer des Interviews zuerst gefragt, ob sie fähig wären, ihre Erkenntnisse über die kausalen Konnektoren zu vermitteln. In Bezug darauf sollten sie allgemeine Unterschiede zwischen den kausalen Konnektoren *denn, da* und *weil* finden und erklären bzw. Situationen nennen, in denen sie die bestimmten Konnektoren benutzen würden.

Alle Teilnehmer sehen den Unterschied vor allem bzw. nur in Bezug auf die stilistische Verwendung. Laut KP könne man *weil* eher umgangssprachlich verwenden. *Da* würde sie immer eher stilistisch höher einschätzen und auch am Satzanfang verwenden. Im Gegensatz dazu würde sie sowohl *weil* als auch *denn* nicht am Satzanfang verwenden. Was die stilistische Unterteilung angeht, finde sie *da* formeller, *weil* informeller und *denn* auch eher formeller. Aufgrund dieses Sprachgefühls seien alle der Meinung, *weil* quasi nur in der gesprochenen Sprache zu benutzen. Jedoch darf man *weil* auch in der geschriebenen Sprache verwenden, allerdings nicht am Satzanfang.¹¹⁸

Was die Textarten betrifft, wurde von der Fokusgruppe erwähnt, dass sie sich Gedanken bezüglich der Verwendung von *denn, da* oder *weil* machen, wenn sie z. B. wissenschaftliche Texte oder eine Hausarbeit schreiben müssen oder sprachlich variieren möchten; im Sinne „ich habe hier schon zwei Mal *weil* geschrieben“¹¹⁹ „und jetzt hab ich *da* auch schon, jetzt nehme ich halt *denn* als anderen.“¹²⁰ Wenn man die Meinungen der Fokusgruppe auf alle Deutschen applizieren lassen könnte, kann man dann sagen, dass die Deutschen *keine Unterschiede*¹²¹ bei der inhaltlichen Verwendung berücksichtigen.

Weiter wurde den Befragten die Frage gestellt, welchen Konnektor sie als Antwort auf eine *warum*-Frage benutzen würden. Alle haben sich geeinigt, dass sie vor allem bzw. eher den *weil*-Konnektor verwenden würden, allerdings wurde auch *da* nicht ausgeschlossen. Was interessant war, war die Antwort von ST auf die von mir gestellte *warum*-Frage: *Warum gehst du mit uns nicht ins Kino?*, denn er war der Meinung:

¹¹⁸ Siehe Anhang 1 - Interview: 52-68

¹¹⁹ Ebd. 95-96

¹²⁰ Ebd. 98-99

¹²¹ Ebd. 103-104

„ST: Also denn verwendet man nie bei negativen Aussagen, oder? Also sagst du nicht: Denn ich habe keine Zeit, kannst du doch nicht sagen. Wenn die Antwort negativ wäre, würde ich nicht denn verwenden.“¹²²

Obwohl der Befragte mit dieser Aussage argumentiert hat, würde er wie die anderen nie *denn* als Antwort verwenden, denn die Tatsache ist, dass die Verwendung von *denn* falsch klingt.¹²³ Es wurde jedoch erwähnt, dass sie auch mit dem *da*-Konnektor antworten würden. Deswegen wurden sie in Bezug auf die grammatischen Regeln gefragt, ob sie analog zu *weil* den Satz auch mit *da* und ohne den Hauptsatz anfangen würden. Die Antwort lautete ja, obwohl es ungewohnt klingt und keiner es verwenden würde, würden sie nicht denken, dass es falsch ist. „Warum gehst du nicht ins Kino. Da ich keine Zeit habe. Ja, wenn man (.) zum Beispiel (.) schön klingen will, kann man es genauso sagen, finde ich.“¹²⁴

3.2.2 Konnektor *denn*

Anhand dieser folgenden Beispiele sollten die Befragten die Verwendung des *denn*-Konnektors beschreiben und versuchen, die dem Beispiel beigefügte Frage zu beantworten.

Beispiel 1: NUZ09/FEB.00485 NZ, 06.02.2009, S. 5

*„Erst 1962, die Fahnder hatten einen Tipp bekommen, schien sich die Schlinge zuzuziehen. Heim konnte in letzter Minute entkommen. Nach dieser Flucht findet sich wenig mehr als ein Hotelbeleg aus Berlin, wo Heim 1963 nach Vermutungen der Fahnder sein Vermögen ordnen wollte. In Moabit besaß er unter anderem ein großes Mietshaus, von den Einnahmen konnte er sich lange legal über Wasser halten, bis die Immobilie nach einem Gerichtsbeschluss 1988 verkauft wurde - eine juristische Lösung, um die ganz legale Geldquelle Heims trocken zu legen. Heute liegt rund eine Million Euro auf einem Konto, **denn** kein einziger Verwandter hat bislang Erbsprüche angemeldet.“*

Auf die Frage, warum man in diesem Satz gerade die *denn*-Konjunktion verwendet hat, hat KP reagiert:

„KP: Das ist halt ein Zeitungsartikel, etwas Formelleres. Das heißt, man hätte theoretisch alle drei Sachen verwenden können. Ich persönlich find, es macht überhaupt keinen Unterschied, ob ich jetzt sag denn oder ob da geschrieben

¹²² Siehe Anhang 1 - Interview: 123-124, 127-128

¹²³ Ebd. 136-149

¹²⁴ Ebd. 159-1162

wäre (.) da kein einziger Verwandter Erbensprüche angemeldet hat. (...) Oder weil ginge genauso.“¹²⁵

Weiter war wichtig festzustellen, ob die Deutschen Rücksicht auf den gesamten Kontext nehmen, oder ob er bei der Konnektorzuzuweisung keine Rolle spielt. Laut ihnen hätte nur der bestimmte Satz gereicht, denn:

„DT: Also ich frage mich gerade, warum wir den ersten, also den Text lesen müssten. Aber für mich wäre es auch, dass ich sag, unabhängig davon, ob ich jetzt den ganzen Textblock gelesen oder nur diesen einen Satz. Die Bewertung, ob denn, da oder weil wäre unabhängig davon. Ob ich jetzt fünf Sätze gelesen hab oder nur den einen. Sondern es geht immer nur um das Sprachgefühl für diesen einzelnen Anwendungsfall.“¹²⁶

Die nächste Frage hat sich mit der Funktion des *denn*-Konnektors selbst, bzw. was *denn* dem Adressanten ausdrücken sollte, beschäftigt. Wie richtig entdeckt wurde, liefert der *denn*-Satz eine Begründung.¹²⁷ Auch die Frage nach der Position des *denn*-Konnektors innerhalb des Satzes wurde richtig beantwortet, nämlich dass der *denn*-Konnektor nur nachgestellt stehen darf.¹²⁸

Beispiel 2: NUZ09/JAN.00305 NZ, 05.01.2009, S. 9; Kinder sind wieder als Heilige Drei Könige unterwegs – Die Sternsinger schwärmen aus

*„So zum Beispiel die 14-jährige Vera Dietrich von der Gemeinde Unsere Liebe Frau, die seit der dritten Klasse als Sternsinger aktiv ist – heuer als Kaspar. „Früher war ich auch schon Balthasar oder Sternenträger. Nur Melchior war ich noch nie, **denn** da müsste ich mich schwarz schminken, und ich vertrage die Schminke nicht“, erzählt die Schülerin, die das Hans-Sachs-Gymnasium besucht.“*

Bei dem zweiten Beispiel haben die Befragten als interessant empfunden, dass *denn* in gesprochener Sprache verwendet wurde, obwohl sie gerade am Anfang in Bezug auf die allgemeinen Erkenntnisse gesagt haben, dass sie nie *denn* in gesprochener Sprache benutzen

¹²⁵ Siehe Anhang 1 - Interview: 178-185

¹²⁶ Ebd. 194-202

¹²⁷ Ebd. 230

¹²⁸ Ebd. 217-226

würden.¹²⁹ Jedoch hätten die Befragten auch hier *denn* wie in dem obigen Beispiel mit *da* oder *weil* ersetzt.¹³⁰

Beispiel 3:

1. „Heute liegt rund eine Million Euro auf einem Konto, **denn** kein einziger Verwandter hat bislang Erbsprüche angemeldet.“
2. „Die Pilger waren sicher dankbar, eine Bleibe für die Nacht vor den Toren der Stadt gefunden zu haben, **denn** nach Einbruch der Dunkelheit wurden damals die Stadttore geschlossen, und im schlimmsten Fall mussten die Menschen vor der Stadt im Freien übernachten.“
3. „Der Melchior war ich noch nie, **denn** da müsste ich mich schwarz schminken, und ich vertrage die Schminke nicht“, erzählt die Schülerin, die das Hans-Sachs-Gymnasium besucht.“

An diesen folgenden Beispielen sollte festgestellt werden, ob sich die Deutschen überhaupt bewusst sind, dass es wie von Sweetser (1990) genannt drei Lesarten der kausalen Konnektoren gibt. Obwohl sie versucht haben irgendwelche Arten der Aussagen zu finden (im ersten Beispiel „einen positiven Fakt und im letzten ist es ein negativer Fakt und im zweiten ist es unsicher“¹³¹), haben sich fast alle auf Folgendes geeinigt:

„DT: Aber es ist schön, dass es irgendwie drei verschiedene Anwendungsfälle von denn sind, aber wenn ich trotzdem aus meinem Sprachgebrauch immer, oder zumindest in den drei Beispielen, denn, da und weil benutzen kann, ohne dass sich etwas ändert, wüsste ich nicht, warum ich irgendwann zum Punkt kommen soll, um zu wissen, ob jetzt denn aus Grund A, B oder C ist, weil ich kann eher alles nehmen, was mir das Sprach- also das Werkzeug-sprache gibt“¹³²

„DT: (...) wir müssen uns die Frage nach dem Grund nicht stellen, weil alle anderen Lösungen auch nicht falsch sind. (.) Nur halt vielleicht nicht die theoretisch richtige Sache, aber im Sprachgebrauch trotzdem alle richtig.“¹³³

¹²⁹ Siehe Anhang 1 - Interview: 268-275

¹³⁰ Ebd. 258

¹³¹ Ebd. 314-315

¹³² Ebd. 317-324

¹³³ Ebd. 337-341

3.2.3 Konnektor *weil*

Wie bei dem *denn*-Konnektor sollten die Teilnehmer anhand dieser folgenden Beispiele die Verwendung des *weil*-Konnektors beschreiben, erklären und versuchen, die dem Beispiel beigefügte Frage zu antworten.

Beispiel 1: NUZ09/JAN.00027 NZ, 02.01.2009, S. 7; Neue Technik - Stasi-Akten werden per PC rekonstruiert

„Doch das ist nur ein kleiner Teil: Bürgerrechtler konnten im Herbst 1989 Tausende Säcke mit Stasi-Papierschnipseln vor der endgültigen Vernichtung retten. Derzeit lagern bei der Stasiunterlagen-Behörde noch mehr als 15000 Säcke. Stasi-Offiziere hatten zum Schluss Akten per Hand zerrissen, weil die Reißwölfe heißgelaufen waren. Bis zu 600 Millionen Schnipsel sind nach Schätzungen in den sichergestellten Behältnissen.“

Auch an diesem Beispiel würden die Teilnehmer den *weil*-Konnektor sowohl mit *da* als auch mit *denn* ersetzen:

„DT: Also für mich macht es kein Unterschied, ob ich sag: Stasi-Offiziere bla bla bla, weil die Reißwölfe heißgelaufen waren. Oder DA die Reißwölfe heißgelaufen ware. Oder DENN die Reißwölfe waren heißgelaufen.

KP: Genau das gleiche, hätte ich mir auch gedacht. Also (.) ja ((lacht))

DT: Also ja, ich versuch jetzt irgendwie schon mit dem, was wir, mit dem (.) dem da Beispiel irgendwie in Verbindung zu setzten, aber (--) ich stelle mir nicht eine inhaltliche Frage, wenn ich das ließ. Auch bei darüber nachdenken, so einfach hört es sich richtig an und es klingt in meinem Kopf richtig, wenn ich das (.) weil durch DENN ersetze oder durch DA ersetze. Wenn die Antwort in meinem Kopf ist ja, ich kann es ersetzen, dann gibt es für mich keinen Grund mich damit auseinanderzusetzen. Warum in dem Fall nur weil irgendwie richtig sein könnte oder waRUM weil richtiger ist oder korrekt ist.“¹³⁴

Die Antwort, ob der Kontext auch in diesem Beispiel für die Konnektorzuzuweisung wichtig ist, lautete: „natürlich ist der Kontext immer wichtig, um das zu verstehen. Aber nicht, um die Frage zu klären. Also für uns Sprachgebrauch-mäßig, ob man jetzt weil oder denn verwendet.“¹³⁵ Es wurde deutlich gezeigt, dass für den Sprachgebrauch diese Fragen nach den Informationen für die Deutschen irrelevant sind. Auf diese Aussage hat ein anderer ein

¹³⁴ Siehe Anhang 1 - Interview: 358-374

¹³⁵ Ebd. 411-413

Argument gebracht, der gerade die Verwendungsfunktionen zwischen *denn* und *weil* dargestellt hat:

„KP: Weil ich finde auch hier bei den ersten Sätzen, wo es um den DENN ging, kam ja auch immer noch neue Informationen zu. Und hier ist die Info neu nach dem weil.

ST: Ja, aber die Information wird der Forschung gegeben und im weil-Satz wird die Information wiederholt und das bei dem Verwandten nicht der Fall war, so steht. (--) Also beim weil hast du zum Beispiel, wie hier, es ist Gegenbild des Bildungsfernsehens und darüber steht die Faszination des Alltäglichen. Und hier hattest du: die Akten per Hand zerrissen und davor hattest du schon Information, dass es diese Stasi-Papierschnipsel gab. Das heißt, die Information wurde schon vorher gegriffen (.) und dann wurde es mit dem weil noch mal geNAUER erklärt, so wie ich es verstehe. (.) Und das war beim denn nicht der Fall.

DT: [Aber das (.) also]

KP: [Aber du könntest] es mit denn ja (.) einfach UMSchreiben und dann wäre die

ST: In unserem Sprachgebrauch, ja.

KP: Ja. Ja, aber es geht jetzt um unseren Sprachgebrauch. Es geht...

ST: Ja, das haben wir schon geklärt, dass wir in unserem Sprachgebrauch gar keinen Unterschied machen würden.“¹³⁶

Durch dieses Argument wurde auch gezeigt, dass sich der Befragte ST die Funktion des *weil*-Konnektors richtig erschlossen hat. Also, dass der *weil*-Satz dazu dient, die Erklärung zu bringen („dann wurde es mit dem weil noch mal genauer erklärt“¹³⁷). Dagegen wurde aber auch richtigerweise reagiert, dass gerade in diesem ersten Beispiel der Adressant nur „also du weißt, dass es irgendwie Papierschnipsel gab, aber du weißt nicht, ob die aus den Reißwölfen kamen oder von Hand zerrissen wurden“¹³⁸, also in diesem Fall handelt es sich auch in beiden Sätzen um neue Informationen. Was auch nach meiner eigenen Interpretation stimmen sollte.

„DT: Also klar du weißt, dass es irgendwie Papierschnipsel gab, aber du weißt nicht, ob die aus den Reißwölfen kamen oder von Hand zerrissen wurden.

¹³⁶ Siehe Anhang 1 - Interview: 415-436

¹³⁷ Ebd. 427-428

¹³⁸ Ebd. 438-440

ST: Ja, ja. Die Informationen, die dir vorgegeben war, die wird noch mal detailliert erklärt.

DT: Aber es ist trotzdem unbekannt für den Adressanten, die Information in diesem Satz (.) weil er noch nicht weißt, bis er diesen Satz gelesen hat, ob es (.) von Hand zerrissen ist, beziehungsweise warum die von Hand zerrissen (.) ähm er wusste nicht, dass sie von Hand zerrissen wurde (.) zerrissen wurden die Papierschnipsel, aber dass sie dadurch gestanden sind, dass sie durch Hand zerrissen wurden und er wusste nicht warum, sie mit der Hand zerrissen muss, ähm (.) werden mussten.

ST: Ja, aber er wusste, dass sie vernichtet werden.

DT: Er wusste, dass es Papierschnipsel gibt.

ST: Ja, dann würde die Information noch mal genauer erklären. Aber das hast du beim denn nicht. Da war die Information neu. Denn hatte die neue Information eingehörtet und weil leitet mir Information ein, die detaillierter ist. Aus dem Kontext daraus hast du die Information schon bevor und die wird mit weil noch mal genauer erklären.

DT: Aber da haben wir, glaub ich, verschiedene Auffassung der Ebene der Information. [Weil für mich...]

ST: [Ja natürlich, ist doch offensichtlich.]¹³⁹

Daraus ist zu schließen, dass die subjektive Interpretation auch eine deutliche und klare Rolle spielt. Denn für den einen waren beide Informationen des Satzes neu, für den anderen war eine schon bekannt und zwar die im vor dem *weil* stehenden Satz. Anhand des Vergleiches zwischen dem *denn*-Beispiel und dem *weil*-Beispiel wurde auch herausgefunden, dass bei dem *denn*-Konnektor die Informationen aus den beiden Sätzen neu sind, bei dem *weil*-Konnektor hingegen mindestens die Information des Hauptsatzes bekannt ist.

Beispiel 2: NUZ09/JAN.00629 Nürnberger Zeitung, 09.01.2009, S. 3; Medienwissenschaftler zu 25 Jahren RTL:

„Ruchatz: Solche Formate sind in erster Linie relativ günstig zu produzieren. Der andere Reiz ist – das hat man bei Big Brother gesehen – die Faszination des Alltäglichen: Dass das Fernsehen nicht nur Welten präsentiert, die Prominente darstellen, sondern als Gegenwicht das Alltägliche auf den Schirm bringt, und zwar während es passiert. Zlatko war beim intellektuellen Publikum ja auch deshalb so beliebt, weil er das Gegenbild des Bildungsfernsehens, des Qualitätsfernsehens repräsentierte. In einer Auswanderer-

¹³⁹ Siehe Anhang 1 - Interview: 438-462

Sendung verfolgen wir wiederum jemanden, der zum ersten Mal in einem fremden Land einkauft und die Sprache nicht kann.“

Bei diesem Beispiel hat sich die Frage vor allem auf das Korrelat *deshalb* bezogen, also ob es möglich wäre, auch andere kausale Konnektoren zu verwenden. Es wurde korrekt geäußert, dass die Befragten den *denn*-Satz in Verbindung mit *deshalb* nie anwenden würden. Bei der Verbindung mit *da* könnte man aber *deshalb* benutzen.¹⁴⁰ Im Hinblick auf die Bekanntheit und Unbekanntheit der Informationen haben sich die Befragten die bekannte Information aus dem *weil*-Satz erschlossen.

„KP: Bisschen schon (.) ja

ST: Bisschen, aber hier wirkt es, als wäre es: hier wirkt es so, als wäre die Information als bei dem ersten Satz noch mal genauer erklärt durch *weil* und hier beim zweiten Fall wirkt es, als wäre *weil* und *deshalb* mit neuer Information einleitend, die aber dazu gehört, als würde es die erste Information erweitern. Durch dieses auch *deshalb-weil*. Ersatz würde die erste Information noch ergänzt werden und nicht erklärt.“¹⁴¹

Beispiel 3: Warum-Frage

„Frage: „Warum kommst du erst jetzt?“

Antwort: „Weil der Zug Verspätung hatte.“

<- „Ich komme erst jetzt, weil der Zug Verspätung hatte.“¹⁴²

Im Falle der *warum*-Frage würden alle Befragten den *weil*-Konnektor oder auch den *da*-Konnektor auswählen. Am Anfang des Interviews wurde schon erwähnt, dass sie nie als Antwort auf eine *warum*-Frage *denn* benutzen würden. Wenn man aber auf die Frage mit dem Hauptsatz sowie Nebensatz antworten würde, wäre es möglich, auch *denn* zu verwenden.

„KP: Naja, ich find, wenn ich es jetzt gerade lese. Also, auf die Frage konkret, wenn ich mit der Begründung beginn, dann sage ich nicht *denn*, sondern *weil* oder *da* der Zug Verspätung hatte. Aber du hast es hier umgeformt: Ich komme erst jetzt, *denn* der Zug hatte Verspätung. Hört sich für mich (.) RICHTIG an.“¹⁴³

¹⁴⁰ Siehe Anhang 1 - Interview: 490-495

¹⁴¹ Ebd. 517-525

¹⁴² Beispiel: BUSCHA, Joachim. *Lexikon deutscher Konjunktionen*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1989, 159 s. ISBN 3-324-00486-1. S. 126

¹⁴³ Siehe Anhang 1- Interview 565-570

Wenn es sich um die Position des *da*-Konnektors handelt, wurde von der Fokusgruppe erwähnt, dass *da* ohne den Hauptsatz als Antwort auf die *warum*-Frage dienen darf, obwohl es ein bisschen komisch klingen würde.¹⁴⁴

3.2.4 Konnektor *da*

Beispiel 1: NUZ07/JAN.01925 NZ, 20.01.2007; Orkan „Kyrill“: Unfälle, gesperrte Straßen, abgedeckte Dächer und eine Einbrecherbande – aber: Mittelfranken blieb von der Katastrophe verschont

*„Seit Beginn des Orkans gingen bei der Einsatzzentrale der Polizei Mittelfranken 850 Notrufe ein. Drei Menschen wurden leicht verletzt. „Kyrill“ verursachte auf der A6 nahe der Ausfahrt Alfeld mehrere Unfälle. So stürzte am Donnerstag gegen 17.45 Uhr eine etwa 20 Meter hohe Fichte auf die Autobahn – direkt vor ein Auto. Der 48 Jahre alte Fahrer fuhr auf den Baum auf, wurde bei dem Unfall aber nicht verletzt. Kurz darauf fuhren drei Autofahrer über abgebrochene Teile der Fichte. Gegen 18.15 Uhr fiel ein weiterer Baum auf einen Lkw-Anhänger. **Da** weitere Bäume umzustürzen drohten, wurde die A6 ab der Anschlussstelle Altdorf Leinburg in Richtung Amberg für mehrere Stunden gesperrt.“*

Auf Grund dieses Beispiels waren die Teilnehmer der Meinung, dass der *da*-Konnektor vor allem als ein stilistisches Mittel dient. Als Grund dafür haben sie die Position des *da*-Konnektors benutzt, denn in diesem Satz tritt gerade der *da*-Nebensatz vor dem Hauptsatz auf. Sie haben noch einmal erwähnt, dass man hauptsächlich den *da*-Konnektor benutzt, wenn man mit ihm den Satz einleiten will.¹⁴⁵ Da es sich um ein stilistisches Mittel handelt, könnte auch dieser Satz mit sowohl dem *weil*-Konnektor als auch dem *denn*-Konnektor umformuliert werden („die A6 wurde gesperrt, weil weitere Bäume umzustürzen drohten oder denn weitere Bäume drohten umzustürzen“¹⁴⁶).

Auf die Frage nach der Bekanntheit bzw. Unbekanntheit der Information haben sie sich geeinigt, dass der Satz, in dem der *da*-Konnektor steht, die bekannte Information liefert. Der Grund dafür war, dass man die Bekanntheit aus dem Kontext erschließen kann: „Dass wenn ein Orkan sich über der Region fegt, dass dann auch die Gefahr besteht, dass weitere Bäume umstürzen, nachdem schon einer umgestürzt ist.“¹⁴⁷ In Bezug auf die bekannte Information hat der Befragte DT darauf hingewiesen, dass man auch die Information des Hauptsatzes für eine bekannte Information halten kann.

¹⁴⁴ Siehe Anhang 1 - Interview: 580-589

¹⁴⁵ Ebd. 594-608

¹⁴⁶ Ebd. 610-612

¹⁴⁷ Ebd. 622-624

„DT: Wobei man sich darauf fragen muss, wenn man davon ausgeht, also wenn man (.) wenn man sagt (.) weitere Bäume drohten umstürzen ist eine bekannte Information, weil in dieser Region Unwetter ist, dann könnte man sagen: es ist eigentlich auch mehr oder weniger bekannte Information, dass Anschlussstelle gesperrt werden können

I: Naja, aber nicht (.) welche Straße, oder? Also, hier wurde genauer erwähnt welche Straße, oder?

DT: [Ja, schon, aber...]

I: [Also, das ist neu]

DT: Ja, aber dann ist auch neu, dass Bäume umstürzen drohten. Entweder es ist beides konkret oder es ist beides lose Informationen. Weil ich weiß, es ist Mittelfranken, dann also (.) es ist beides irgendwie Risiko. Also, das passieren kann, aber nicht wo.“¹⁴⁸

Weiter wurde auch von KP angedeutet, dass *da* eine gewisse Betonung des Geschehens darstellt („Und ich finde es an dem Anfang zu stehen betont es noch einmal mehr, oder? Zu dieser Katastrophe, auch die Bäume stürzen ja um und dann wurde übriges die A6“¹⁴⁹) Dazu hat sie noch ergänzt, dass „wenn es anderes rum wäre, würde man eher auf die andere Info achten und weil halt Bäume umzustürzen drohten. Das ist dann mehr nebensächlich.“¹⁵⁰

In Bezug auf Beispiele von dem *da*-Konnektor und dem *weil*-Konnektor wurden die semantischen Unterschiede beziehungsweise die Bekanntheit und Unbekanntheit der Informationen innerhalb des Satzes identifiziert.

„ST: Also, der Unterschied ist bei dem, ich glaube jetzt, bei dem *weil* wurde der Satz BEVOR bekannt und beim *da* ist der Satz, IN DEM DA steht, bekannt.“¹⁵¹

„ST: Also, hier ist die Information bekannt, dass weitere Bäume umstürzen könnten, deswegen wird *da* eingeleitet. Beim *weil* war der Unterschied, dass die Information vor dem *weil* bekannt war. (.) Zlatko war beim

¹⁴⁸ Siehe Anhang 1 - Interview: 645-659

¹⁴⁹ Ebd. 632-634

¹⁵⁰ Ebd. 642-644

¹⁵¹ Ebd. 662-664

intellektuellen Publikum ja auch deshalb so beliebt. Das ist die Information, die bekannt war. Und dann kommt das *weil*.“¹⁵²

Beispiel 2: NUZ09/NOV.01361 NZ, 17.11.2009, S. 11

„Ein Vergleich mit einwandfreien Toiletten in Discotheken und Gaststätten kann deshalb nicht angestellt werden, **da** der Wirt einem verunreinigenden Gast die Tür weisen kann.“

Um den Befragten zu demonstrieren, wie der Kontext eine entscheidende Rolle bei der Konnektorzuweisung spielt, wurde Beispiel 2 ohne einen zusätzlichen Kontext vorgegeben. Der Befragte ST hat zwar richtig entdeckt, dass der Satz falsch ist. Jedoch hat er damit argumentiert, dass „die Information nicht bekannt war“¹⁵³ und deswegen würde er den *denn*-Konnektor verwenden. („Da müsste denn stehen.“¹⁵⁴). Auf die Frage, ob das Wort *deshalb* bei der Entscheidung irgendeine Rolle spielt, haben die Befragten reagiert, dass:

„I: Also deshalb spielt keine Rolle?

ST: Obwohl vorher war weil beim deshalb.

KP: Vorher haben wir gesagt, denn kann nicht mit deshalb vor (.) also deshalb und denn passen nicht zusammen.“¹⁵⁵

Jedoch könnte man auch diesen Satz ohne den zusätzlichen Kontext so verstehen, dass gerade das Korrelat *deshalb* gewisse vorher erwähnte Information trägt. Aus dem Grund sollte man den *weil*-Konnektor verwenden.¹⁵⁶ Obwohl auch von der Befragten KP erwähnt wurde: „(...) wie vorher finde ich, *da* könnte man theoretisch sagen, aber würde man halt eher nicht.“¹⁵⁷

„ST: Und *weil* würde man hier verwenden, weil davor schon die Information mit dem *deshalb* gegeben wurde.“¹⁵⁸

„ST: Und unter *da* würde es heißen, dass die Information, die nach *da* kommt, schon bekannt war, und das ist hier nicht der Fall.“¹⁵⁹

¹⁵² Siehe Anhang 1 - Interview: 675-680

¹⁵³ Ebd. 715

¹⁵⁴ Ebd. 715-716

¹⁵⁵ Ebd. 717-720

¹⁵⁶ Ebd. 721-723

¹⁵⁷ Ebd. 726-730

¹⁵⁸ Ebd. 738-739

¹⁵⁹ Ebd. 741-742

Ob die semantischen Unterschiede erkannt wurden, spielt für sie bei der Verwendung der Konnektoren keine Rolle, denn wie die Befragten deutlich gemacht haben, folgen sie bei der Verwendung vor allem dem Sprachgefühl. („Und ich glaube im Sprachgebrauch oder dem normalen, also außerhalb von Journalismus ist es noch irrelevanter, was da die Theorie dahinter ist. Und ich glaube, es ist reines Sprachgefühl.“¹⁶⁰)

¹⁶⁰ Siehe Anhang 1 - Interview: 756-759

4 Zusammenfassung

Das Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit war es, das Thema der Kausalität sowie ihre Verwendung im gegenwärtigen Deutsch zu erfassen. Der Fokus der Arbeit wurde auf das ausgewählte Thema der semantischen Unterschiede der kausalen Konnektoren *denn*, *da* und *weil* gelegt. Im Vordergrund stand vor allem die Frage, welche Funktionen die einzelnen Konnektoren besitzen, nach welchen Merkmalen bzw. nach welcher Textkohärenz sie verwendet werden sollen und ob es auch verschiedene Korrelate gibt, die bei der Konnektorzuweisung eine entscheidende Rolle spielen.

In dem theoretischen Teil dieser Arbeit wurde anhand bestehender Grammatiken und linguistischer Studien zu Kausalität und kausalen Satzverknüpfungen festgestellt, dass die Beschreibung der einzelnen Funktionen der kausalen Konnektoren *denn*, *da* und *weil* und der Kombination mit anderen Wörtern bzw. Korrelaten relativ einheitlich ist. Es gibt aber die Tatsache, dass sich nur Hardarik Blühdorn (2006) primär mit der Funktion der bekannten bzw. unbekanntenen Informationen auseinandergesetzt hat und daran demonstriert, dass gerade diese Unterscheidung bestimmt, welcher Konnektor ausgewählt werden sollte.

Des Weiteren wurde in diesem Teil der Fokus auf gewisse Korrelate gelegt, die in Kombination mit bestimmten Konnektoren auftreten dürfen. Als nächstes wurde der Blick auf die Verwendung der Konnektoren als Antwort auf eine *warum*-Frage gerichtet. Um diese Thesen und die aus den Grammatiken und wissenschaftlichen Arbeiten gesammelten Regeln zu überprüfen, wurde im zweiten, empirischen Teil eine Korpusanalyse durchgeführt. Mit Hilfe der durchgeführten Analyse wurden folgende Thesen einer Prüfung untergezogen:

Denn-Konnektor:

- vermittelt für den Adressaten unbekanntene Informationen
- Begründungsfunktion
- *denn*-Sätze treten immer nachgestellt auf
- als Antwort auf eine *warum*-Frage nicht akzeptiert

Alle gesammelten Beispiele haben mit diesen Thesen übereingestimmt. Doch ein Beispiel dient als Ausnahme, denn es wurde ein Beleg gefunden, der demonstriert, dass *denn* als Antwort auf eine *warum*-Frage benutzt werden kann.

Weil-Konnektor

- einerseits können Ursache und Wirkung dem Adressaten neu sein, andererseits kann gerade die Wirkung dem Adressaten bereits bekannt sein (H. Blühdorn)
- gibt die kausalen Erklärungen an
- Korrelate, die nur mit *weil* auftreten (*deshalb, deswegen, darum, daher, aus dem Grund*)
- *weil*-Sätze dürfen sowohl nachgestellt als auch vorgestellt vorkommen
- einzige korrekte Antwort auf *warum*-Frage
- *weil* mit Verbzweistellung drückt eine epistemische Deutung aus

Anhand der Beispiele wurde festgestellt, dass diese Thesen im Deutschen vorkommen und dass sie korrekt verwendet sind. In Bezug auf den *weil*-Konnektor mit Verbzweistellung wurden keine Belegen gefunden, die diese Verwendung in geschriebener Sprache oder in diesem Fall in Zeitungen beweisen können.

Da-Konnektor

- Ursache ist dem Adressanten schon bekannt (oder aus dem Kontext erschließbar), im Gegensatz dazu bleibt die Wirkung neu
- drückt eine argumentative Begründung aus
- Korrelate, die nie in Kombination mit *da* auftreten dürfen (*deshalb, deswegen, darum, daher, aus dem Grund*)
- *da*-Sätze dürfen sowohl nachgestellt als auch vorgestellt vorkommen (Stilistik)
- als unkorrekte Antwort auf *warum*-Frage wahrgenommen

Anhand der Korpusanalyse wurde festgestellt, dass *da* auch in Kombination mit Korrelaten wie *deshalb, deswegen, darum, daher, aus dem Grund* auftritt. Als eine weitere Ausnahme dient *da* als Antwort auf eine *warum*-Frage. Obwohl man zwar aufgrund der Regeln *da* als Antwort in Kombination mit dem Hauptsatz benutzen darf, wurden auch Beispiele gefunden, in denen der *da*-Konnektor den Satz einleitet.

Um diese Thesen objektiv zu bewerten und die Verwendung im Alltagsleben der Deutschen zu berücksichtigen, wurden diese Thesen von einer Fokusgruppe überprüft. Anhand des Interviews wurde deutlich gemacht, dass die deutschen Muttersprachler keine semantischen Unterschiede zwischen den Konnektoren *denn, da* und *weil* wahrnehmen und dass sie hauptsächlich ihrem Sprachgefühl bei der Konnektorzuweisung folgen. Das bedeutet, dass sie

weder neue noch bekannte Informationen im Rahmen der Äußerung beachten. Erst aufgrund der Beispielsätze waren die Befragten fähig, semantische Unterschiede herauszufinden.

Literaturverzeichnis:

BALLWEG, J.B. (2004). *Weil - Ursache, Gründe, Motive*. In Blühdorn, H. B., Breindl E. B. & Waßner U. H. W. (Hrsg.), *Brücken schlagen Grundlage der Konnektorenssemantik* (S. 325–332). Walter de Gruyter GmbH & CO.

Online: <https://d-nb.info/1212441893/34>

BLÜHDORN, Hardarik, Eva BREINDL a Ulrich Hermann WASSNER. *Brücken schlagen: Grundlagen der Konnektorenssemantik*. Berlin: De Gruyter, 2012 - 2004, 1 online resource (444 p.). ISBN 3-11-089026-7. Verfügbar unter: doi:10.1515/9783110890266.

BLÜHDORN, Hardarik „*Da, weil und denn – como, porque und pois. Kausale und begründende Konnektoren im Deutschen und im Portugiesischen*“ Erschienen in: Fischer, Eliana/Glenk, Eva/Meireles, Selma (Hrsg.): *Blickwechsel. Akten des XI. Lateinamerikanischen Germanistenkongresses*. São Paulo, Paraty, Petrópolis 2003. Band 3. - São Paulo: Edusp/Monferrer Produções, 2005. S. 161-167.

Online: <https://d-nb.info/1136867953/34>

BLÜHDORN, Hardarik. *Kausale Satzverknüpfungen im Deutschen. Pandaemonium germanicum* [online]. Universidade de São Paulo, 2006, (10), 253-282 [cit. 2022-03-02]. ISSN 1414-1906.

Online:<https://www.ids-mannheim.de/fileadmin/gra/projekte/satz-und-satzgefuege/blu-kausale.pdf>

BLÜHDORN, Hardarik. *Zur Semantik kausaler Satzverbindungen: Integration, Kokussierung, Definitheit und modale Umgebung*. Erschienen in: *Studi linguistici e filologici online (SLiFO)* Jg. 3 (2005) H. 2, S. 311-338.

Online: <https://ids-pub.bsz->

[bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/5887/file/Bluehdorn_Zur_Semantik_kausaler_Satzverbindungen_Integration_Fokussierung_Definitheit_und_modale_Umgebung_2005.pdf](https://ids-pub.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/5887/file/Bluehdorn_Zur_Semantik_kausaler_Satzverbindungen_Integration_Fokussierung_Definitheit_und_modale_Umgebung_2005.pdf)

BLÜHDORN, Hardarik. *Epistemische Lesarten von Satzkonnektoren: Wie sie zustande kommen und wie man sie erkennt*. Pohl, Inge (Hg.). *Semantik und Pragmatik – Schnittstellen*. Frankfurt/Main, Lang, 2008, S. 217-251. [zit. 2022-06-23]

Online: https://www.ids-mannheim.de/fileadmin/gra/projekte/satz-und-satzgefuege/blu_epistemische_lesarten.pdf

BREINDL, Eva a Maik WALTER. *Der Ausdruck von Kausalität im Deutschen: eine korpusbasierte Studie zum Zusammenspiel von Konnektoren, Kontextmerkmalen und Diskursrelationen*. Band 38. Mannheim: IDS, 2009. ISBN: 978-3-937241-30-2.

Online: <https://d-nb.info/1136661123/34>

BUSCHA, Joachim. *Lexikon deutscher Konjunktionen*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie, 1989, 159 s. ISBN 3-324-00486-1.

EISENBERG, Peter, Jörg PETERS, Peter GALLMANN, et al. *Die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag, 2016 - 2016, 1341 stran ; 20 cm. ISBN 978-3-411-04049-0.

EISENBERG, Peter. *Grundriss der deutschen Grammatik. Band 2, Der Satz*. 3., durchgesehene Aufl. Stuttgart: J.B. Metzler, 2006, xii, 564 s.: il. ; 25 cm. ISBN 978-3-476-02161-8.

ENGEL, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. 3., korrig. Aufl. Heidelberg: Groos, 1996, 888 s. ISBN 3-87276-752-6.

KONDAKOW, N.I. (1983). *Wörterbuch der Logik* (deutsch von Erhard Albrecht und Günter Asser). Leipzig, VEB Bibliographisches Institut.

PASCH, Renate, Ursula BRAUSSE, Eva BREINDL a Ulrich Hermann WASSNER. *Handbuch der deutschen Konnektoren: linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfen (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln)*. Berlin: de Gruyter, 2003, xxiii, 800 s. ISBN 3-11-017459-6.

PFEIFER, Wolfgang et al., *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen* (1993), digitalisierte und von Wolfgang Pfeifer überarbeitete Version im Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache, <https://www.dwds.de/d/wb-etymwb> , abgerufen am 27.05.2022.

RAVETTO, Miriam, BLÜHDOM Hardarik. *Die Kausalkonjunktionen denn, weil, da im Deutschen und perché, poiché, siccome im Italienischen*. Erschienen in: Ferraresi, Gisella

(Hrsg.): Konnektoren im Deutschen und im Sprachvergleich: Beschreibung und grammatische Analyse - Tübingen: Narr, 2011. S. 207-250 (Studien zur Deutschen Sprache 53),

STEDE, Manfred a Maik WALTER. Zur Rolle der Verknüpfungsebene am Beispiel der Kausalkonnektoren. *Satzverknüpfungen* [online]. Berlin, New York: DE GRUYTER, 2011, **534**, 149-180 [cit. 2022-03-02]. ISBN 3110234351. Verfügbar unter: doi:10.1515/9783110252378.149.

SWEETSER, Eve. *From etymology to pragmatics. Metaphorical and cultural aspects of semantic structure*. Cambridge, University Press 1990.

THIM-MABREY, Christiane. Zur Syntax der kausalen Konjunktionen weil, da und denn. Sprachwissenschaft. 1982, (Band 7, Heft 2), 197-219. ISSN 0344-8169.

Online:https://germanistika.upol.cz/fileadmin/userdata/FF/katedry/kgn/klauzura_-_materialy/Thimm-Mabrey_Christiane.pdf

WEINRICH, Harald, Maria THURMAIR, Eva BREINDL a Eva-Maria WILLKOP. *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim: Dudenverlag, 1993, 1111 s. ISBN 3-411-05261-9.

ZIFONUN, Gisela, Joachim BALLWEG, Ludger HOFFMANN a Bruno STRECKER. *Grammatik der deutschen Sprache. Bd. 3*. Berlin: Gruyter, 1997, IX, s. [1681]-2569. ISBN 3-11-014752-1.

Korpora

Das deutsche Referenzkorpus DeReKo, Institut für deutsche Sprache. Verfügbar unter: [<https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/faces/investigation/archive.xhtml>]